



AKuFF=Bote

Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher
Magyarországi Németek Családfakutató Egyesülete
German Family Tree Researcher's Society in Hungary

XX. Jahrgang, Nr. 48. F < N F F B X ↑ M 19. Oktober 2024

INHALT

Orte und Termine unserer nächsten Treffen	2
Aufruf von unserem Mitglied, Georg Wéber	3
Robert Belsó: Die Wurzeln der Familie Hauer aus Óbánya/Altglashütte - Ergänzung zum Ortssippenbuch von Nadasch und Altglashütte	4
Anikó Balla-Cserepi: Schorokscharer Opfer und Überlebende des Fährunglücks von Promontor 1906	10
Ilona Pencz-Amrein: Stifoller in Ungarn 4. - Die Lautenbachs in Döllbach und im Komitat Branau	12
Stefan Pohli: Es begann am Bettelbirnbaum - oder der Traum vom kleinen Glück in Ungarn	19
Zum Gedenken an unser Altmitglied Franz Sétáló (1934-2024)	27
Buchvorstellung „Familienbuch Schaumar 1717-1924“ und Verleihung des Paul-Flach-Preises	28
Tagsági hírek / Mitgliedschaftsnachrichten	30
Rudolf Keszler: Ergänzungen zum Ortsfamilienbuch Hajós	31
Bilder von den bisherigen AKuFF-Treffen im Jahr 2024 – Bonnhard, 22. Juni 2024	39

KÉSZÜLT MAGYARORSZÁG
KORMÁNYÁNAK TÁMOGATÁSÁVAL

2024.

Orte und Termine unserer Treffen im Jahre 2025

Frühlingstreffen und Vollversammlung

22. März 2025

Mecseknádasd, Nadasch / in der Schwäbischen Türkei

Sommertreffen

Zeit und Ort noch unbekannt

Herbsttreffen

Ende Oktober – Anfang November 2025

in Baja, in der Batschka

Festveranstaltung zum 25jährigen Gründungsjubiläum

Informationen über die Vereinstreffen finden Sie auf unserer Webseite, Einladungen bekommen unsere Mitglieder ca. 15 Tage vor dem Ereignis. Auf Wunsch bekommen auch andere Interessenten die Einladung mit allen detaillierten Informationen.

IMPRESSUM

AKuFF-Bote – AKuFF Hírmondó

Gegründet 2005 / Alapítva 2005-ben.

Herausgeber / Kiadja: **Magyarországi Németek
Családfakutató Egyesülete Arbeitskreis ungarndeutscher
Familienforscher e.V. (AKuFF)**

H-6500 Baja, Petőfi S. u. 56.

Verantwortlicher Redakteur / Felelős szerkesztő:

Dr. Kornel Pencz / Dr. Pencz Kornél,

Obmann des AKuFF / az AKuFF elnöke

Erscheint in 200 Exemplare / Megjelenik 200 példányban. –

Im Handelsverkehr nicht erhältlich /

Kereskedelmi forgalomban nem kapható.

Druckerei / Nyomdai munka: **Apolló Média Kft.,**

6500 Baja, Bezerédj Pál u. 9-13.

ISSN 2060-2995

Die nächste Nummer des AKuFF-Boten erscheint zum Frühlingstreffen. Wir freuen uns auf Ihre Vorstellungen, Forschungsdaten, Erlebnisberichten und ä. Beiträgen.

AUFRUF!

Unser Mitglied György Wéber bittet um die Mithilfe der Mitglieder. Auf der Suche nach Spuren des heute verschwindenden konfessionellen Lebens (Volksreligiosität) des vergangenen Jahrhunderts sucht er nach Kleingraphiken und Fotografien, die mit der niederen Priesterschaft der Diözese Pécs in Verbindung stehen.

Er erwartet Material in zwei Kategorien.

- 1) **Kleindrucke**, die typischerweise in den Tiefen von Familienbibeln, Gesangbüchern, Messbüchern verborgen sind.

1.a) Heilige Bilder

1.b) Gedenkkarten

(Primiz, Silber-, Gold-, Diamant-, Eisenmesse oder Tod) in der Größe eines Heiligenbildes.

- 2) fotografische Aufnahmen. Diese sind in der Regel mit einem Familienereignis verbunden (Taufe, Firmung, Hochzeit, Beerdigung). Es ist wichtig, dass der Priester in einer interpretierbaren (erkennbaren)

Qualität erscheint und dass Informationen verfügbar sind, die bei der Interpretation des Fotos helfen: wann, wo, bei welcher Gelegenheit es aufgenommen wurde und wer (welcher Priester) darauf zu sehen ist. Die an dem Familienereignis beteiligten Personen müssen nicht namentlich genannt werden! Wenn der Besitzer nicht anderweitig verhindert ist, ist es ratsam, diese Informationen gut lesbar auf die Rückseite des Fotos zu schreiben, damit die mit dem Bild verbundenen Daten zugeordnet werden können! Denn die per Post verschickten Bilder und Kleinabzüge werden beidseitig mit hoher Auflösung (600 dpi) digitalisiert. Selbstverständlich sind auch die auf einem separaten, dem Bild beigefügten Zettel notierten Fotodaten korrekt!

Nach der Digitalisierung wird das gesamte Material an den Absender zurückgeschickt. Jedes digitale Bild des bearbeiteten Materials wird mit einem eindeutigen Dateinamen versehen, aus dem parallel zur Bearbeitung ein durchsuchbarer Index erstellt wird. Das Endergebnis wird Forschern (oder allen Interessierten) in den Bereichen Ethnographie, Religionsgeschichte, Nationalitäten und Lokalgeschichte in der Diözesanbibliothek Pécs zur Verfügung gestellt.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich einige der kleinen Drucke oder Fotografien aufgrund ihres Alters (auch 100 Jahre alte Heiligenbilder kommen an!) oder ihrer Abnutzung in einem prekären Zustand befinden. Es ist wichtig, darauf zu achten, dass der Postversand nicht zu einer (weiteren) Beschädigung des Objekts führt!

Wir danken Ihnen!



Robert Belső:

Die Wurzeln der Familie Hauer aus Óbánya/Altglashütten - Ergänzung zum Ortssippenbuch von Nadasch und Altglashütten¹

Ich habe begonnen, die Herkunft der Familie **HAUER** aus Altglashütten zu erforschen, weil ein beträchtlicher Teil meiner Vorfahren mütterlicherseits mit der Siedlung Altglashütten verbunden ist.

Zur frühen Geschichte von Altglashütten sei kurz erwähnt, dass die Ortschaft zu Beginn des 18. Jahrhunderts als Rodungssiedlung in den Wäldern des östlichen Mecsek-Gebirges bei *Nádasd* (dt. Nadasch, heute Mecseknádasd), rund um die Glashütte des Bistums Pécs/Fünfkirchen², gegründet wurde. Jahre später waren die Wälder rund um die Hütte erschöpft, da für die Glasherstellung große Mengen an Holz benötigt wurden. Aus diesem Grund stellten die Arbeiter um 1762 die Glasherstellung ein und verlegten die Hütte weiter nach Westen ins Bachtal. Altglashütten war zu dieser Zeit von Häusler bewohnt³. Der Umzug führte zur Gründung von *Kisújánya/Neuglashütten* in den Wäldern um die neue Glashütte in *Hetény* (dt. *Langhetting*, heute *Hosszúhetény*). Daher auch die modernen deutschen Namen der Siedlungen: Altglashütte und Neuglashütte. Beide Siedlungen sind auf der untenstehenden Karte, die während der ersten militärischen Vermessung Ungarns (1782-1785) gezeichnet wurde, deutlich zu erkennen.



Quelle: Arcanum Maps - <https://maps.arcanum.com/hu/map/europe-18century-firstsurvey>

Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Siedlungen wollen wir uns nun der Familie **HAUER** zuwenden. Dieser Nachname ist in mehreren Zweigen meines Stammbaums zu finden. Mein frühester Vorfahre **Johann HAUER** (*22.01.1757) und meine Vorfahrin **Maria Eva HAUER** (*22.07.1762), die sicherlich in Altglashütten getauft wurden. Interessant ist, dass zur Zeit der Taufe von Johann die Glashütte in Altglashütten sicher noch in Betrieb war, zur Zeit der Taufe von Maria Eva aber bereits verlassen war. Darauf deuten die Ortsnamen hin, die zum Zeitpunkt der Taufe in der Matrikel von Nadasch eingetragen sind. Bei Johanns Taufe steht *Officina Vitriaria* (Glaswerkstatt), bei Maria Evas Name aber *Vitriaria Relicta* (verlassene Glaswerkstatt).

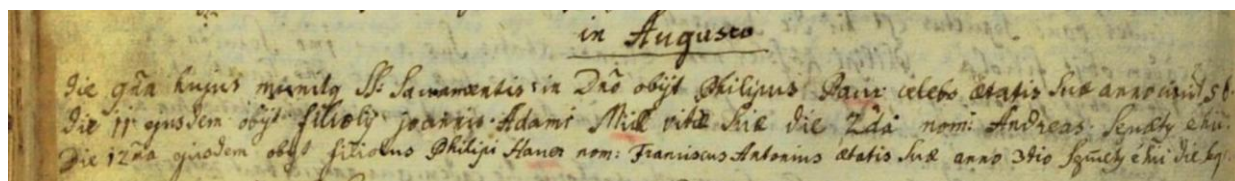
¹ Ortssippenbuch der katholischen Gemeinde Nadasch und Altglashütte im Komitat Branau 1721-2007 (A Baranya megyei katolikus települések, Mecseknádasd és Óbánya családkönyve 1721-2007 I-II. Mecseknádasd-Baja 2007, Herausgeber: AKuFF)

² Lang Ádám: Üveghuták a Kelet-Mecsekben

³ Magyar Nemzeti Levéltár: HU MNL OL E 156 - a. - Fasc. 165. - No. 001.

Johann und Maria Eva waren Geschwister, ihre Eltern waren **Philipp HAUER** und **Ursula Gertrud FAIST**. Der Nachname der Ehefrau ist in ihrem Sterbeeintrag und in den Heiratseinträge ihrer Kinder festgelegt (FAICZ, FAIST, FAST).

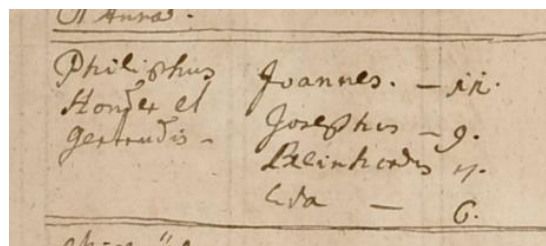
Philipp HAUER und seine Familie sind auch in den Familienbüchern von Nadasch und Altglashütten aufgeführt, so dass die Daten nach seiner Ankunft in der Siedlung bereits verarbeitet wurden. Die erste Erwähnung der Familie im Register von Nádasd ist der Tod von Philipps Sohn Franz Anton HAUER im August 1755. Der entsprechende Eintrag im Kirchenbuch ist unten abgebildet.¹



Es gibt keinen Eintrag in Nadasch vor diesem Datum, und wir können frühere Daten nur schätzen. Das Geburtsjahr von Philip HAUER ist 1731, das Geburtsjahr seiner Frau Ursula Gertrud FAIST ist 1730 und das Geburtsjahr ihres Kindes Franz Anton HAUER ist 1752. Zum Zeitpunkt der Recherche lagen keine Informationen über das Datum der Heirat von Philip und Ursula Gertrud oder über früher geborene Kinder vor.

Von den acht bekannten Kindern wurden sieben in Altglashütten getauft: **Anton** (1755), **Johann** (1757), **Josef** (1759), **Reinhard** (1761), **Maria Eva** (1762), **Anna Maria** (1768) und **Adam** (1771).

In der kirchlichen Seelenliste von 1768² sind insgesamt vier Kinder aufgeführt: **Johann** (11 Jahre), **Josef** (9 Jahre), **Reinhard** (7 Jahre), **Eva** (6 Jahre). **Anton** starb 1755, so ist er in der Seelenliste richtig nicht aufgeführt, ebenso wie seine nach 1768 geborenen Geschwister.



Aufgrund der errechneten Geburtsdaten und der Seelenliste habe ich angenommen, dass das Ehepaar vor Franz Antons Geburt wahrscheinlich keine weiteren Kinder hatte. Im Folgenden möchte ich die Ergebnisse meiner Nachforschungen über die Herkunft der Familie, ihre alte Heimat und ihre Einwanderungsrouten vorstellen.

Der Antrieb zum Beginn für diese Forschung war die Entdeckung von **Ursula Gertrud FAIST** im Stader-Band³. Sie ist als Einwanderin unter der Nummer 11215 aufgeführt, ihr Herkunftsort ist **Schapbach**, südwestlich von **Freudenstadt**. Als ihr Ehemann wird Philipp HAWER genannt, der ebenfalls aus dem fraglichen Ort stammt. Stader verweist auf das Buch von Hacker⁴ als Quelle der Daten.

Schapbach liegt in einem Tal des Schwarzwaldes im heutigen Baden-Württemberg, etwa auf halber Strecke zwischen Freudenstadt und **Wolfach**. Seine Lage ist der von Altglashütten sehr ähnlich, umgeben von hohen Bergen und dichten Wäldern.

Die beigefügte Karte aus dem späten 18. Jahrhundert zeigt, dass es sich eher um verstreut gelegene Häuser im Tal, als um ein dicht bebautes Dorf handelt. Auf der Karte wird das Gebiet auch einfach als „Schapbacher Thal“ bezeichnet.

¹ https://e-archivum.pecsiagyhazmegye.hu/hu/fondjegyzek/PEL.III/PEL.III.1-251/PEL_III.080_Mecsekn%c3%a1dasd/matriculaa/1_bcd_1721-1771/def_1729-1771

² Pécsi Egyházmegyei Levéltár: Conscriptio Animarum in Parochia Nadasdiensi 1768 - Ex Vitriaria

³ Sammelwerk donauschwäbischer Kolonisten, Band II, E-G, Sindelfingen, 1998, herausgeber: AKdFF

⁴ Werner Hacker: Auswanderungen aus Baden und dem Breisgau: Obere und mittlere rechtsseitige Oberrheinlande im 18. Jahrhundert archivalisch dokumentiert, Theiss Verlag, 1980 ISBN: 978-3806202519

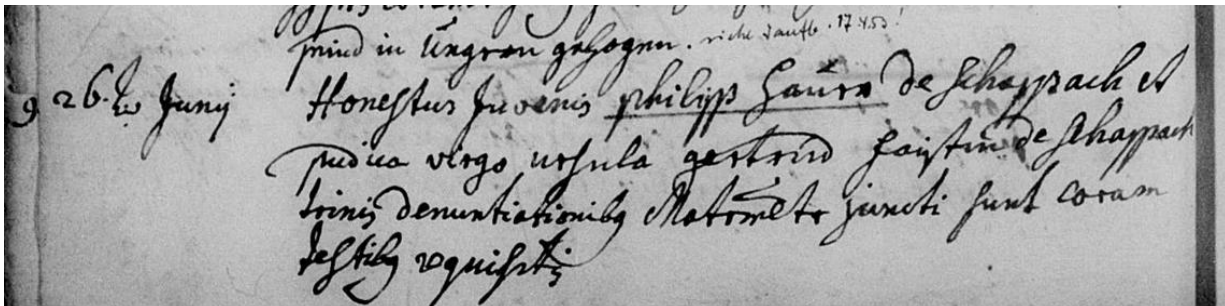


Schapbach elhelyezkedése 18. századi térképen

Forrás:
<https://maps.arcanum.com/de/map/schmittsche-karte>

Das Register der Kirche Hl. Cyriacus in Schapbach wird seit 1646 geführt. Das Register ist gesperrt und kann nur an ausgewiesenen Forschungsstellen eingesehen werden. Leider ist es mir nicht gelungen, ein Familienbuch für das Dorf zu finden, das mir bei meinen Nachforschungen hätte helfen können. Der Heiratseintrag von Philipp HAUER und Ursula Gertrud FAIST war leicht zu finden, da sie 1752, im Jahr der angegebenen Auswanderung heirateten. Aus der Eintragung ist zu erfahren, dass

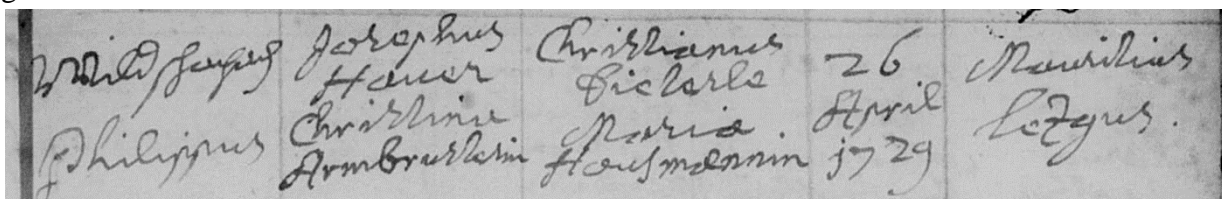
es sich um ihre erste Ehe handelte, da Philipp zum Zeitpunkt der Eheschließung unverheiratet und Ursula ledig war. Beide sind als von Schappach abstammend verzeichnet.¹



Interessant ist, dass der letzte Heiratseintrag vor ihnen mit dem Umzug des Paares nach Ungarn endet. Ein solcher Eintrag erscheint bei vier von acht eingetragenen Ehen, so dass sich mehrere Familien aus dieser Gegend für die Auswanderung nach Ungarn entschieden haben.

Der Ehemann Philipp HAUER wurde in Schapbach getauft, der entsprechende Geburtseintrag ist unten aufgeführt : Vater **Josef HAUER**, Mutter **Christina ARMBRUSTER**. Sein Geburtsjahr ist 1729, was fast mit dem vorher gerechneten Jahr 1731 übereinstimmt.

Einen Eintrag für die Heirat der Eltern konnte ich noch nicht finden, aber ich konnte die Taufeinträge der fünf anderen Geschwister von Philip im Register abgleichen. Das Sterbe- und Geburtsdatum des Vaters ist noch nicht bekannt, aber ich habe Aufzeichnungen für die Mutter gefunden.²



¹ <https://www.familysearch.org/ark:/61903/1:1:QBNN-91T2>

² <https://www.familysearch.org/ark:/61903/1:1:QB13-Q1N2>

Die Angaben zur Familie von Josef HAUER sind im Folgenden zusammengefasst.

Josef HAUER *?? +???

oo???

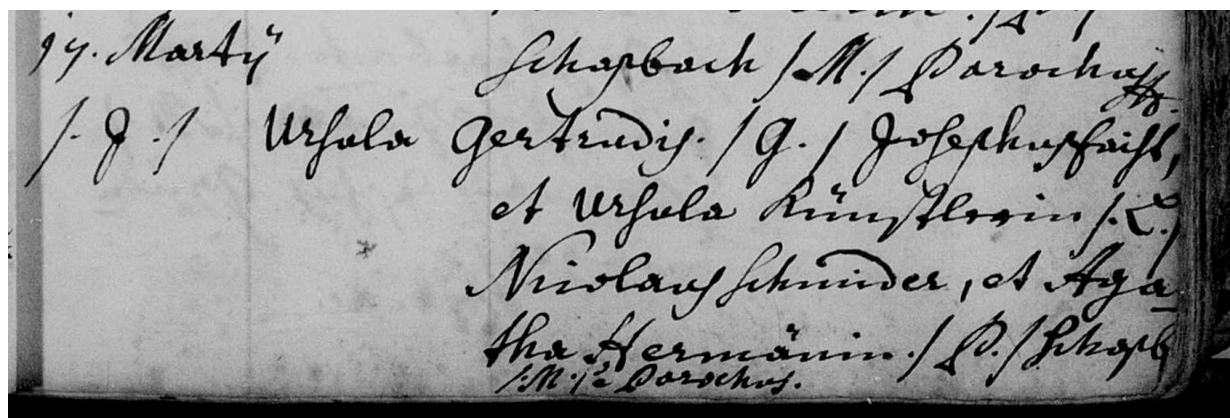
Christina ARMBRUSTER *04.01.1691 Schapbach, +03.04.1741 Schapbach, Eltern: Christian ARMBRUSTER, Elisabeth HAUSMANN

Kinder:

1. **Maria** * 05.05.1718 Schapbach
2. **Johann Georg** * 17.04.1722 Schapbach
3. **Katharina** * 16.11.1726 Schapbach
4. **Phillip** * 06.04.1729 Schapbach
5. **Elisabeth** * 01.10.1731 Schapbach
6. **Martin** * 09.11.1734 Schapbach

Es ist erwähnenswert, dass der Nachname der Mutter ARMBRUSTER ist. Im Register von Nadasch und in einem anderen Zweig meines Stammbaums gibt es einen **Johann Georg ARMBRUST** aus Altglashütten, sein errechnetes Geburtsdatum ist 1728. Er war ein Zeitgenosse und könnte mit Philipp HAUER verwandt gewesen sein. Es ist möglich, dass er sich ebenfalls aus dieser Region in Ungarn niederließ. Hoffentlich werden weitere Forschungen dazu beitragen, dies herauszufinden.

Die Ehefrau **Ursula Gertrud FAIST** wurde ebenfalls in *Schapbach* getauft, der Kircheneintrag dazu ist unten zu sehen. Ihre Eltern waren **Josef FAIST** und **Ursula KÜNSTLER**. Geburtsjahr 1725, im Gegensatz zu dem erwarteten 1730.¹



Das im Sterbebuch angegebene Alter war jedoch unsicher, wie auch die Person, die den Tod eintrug, feststellte; *aetas an. cir. 56* - Alter etwa 56 Jahre. Der Vermerk *cir.* findet sich nicht in den umgebenden Einträgen. Ursula Gertrud starb also in der Wirklichkeit im Alter von 60 Jahren.

Über die Ehe von Josef FAIST und Ursula KÜNSTLER konnte ich keine Informationen finden (leider fehlen die Heiratsmatrikeln bis 1719). Wir wissen aber, dass Josef wieder geheiratet hat. Ursula Gertruds fünf Geschwister und vier Halbgeschwister sind ebenfalls in den Matrikeln verzeichnet. Darüber hinaus wurden die Todesdaten von Vater und Mutter ermittelt. Der Sterbeort beider Elternteile ist mit *Salzbron* angegeben, was wahrscheinlich mit dem Gebiet etwas nördlich von Schapbach, dem heutigen *Salzbrunnen*, übereinstimmt.

Die Details der Familie von Josef FAIST sind im folgenden Abschnitt zusammengefasst.

¹ <https://www.familysearch.org/ark:/61903/1:1:QB17-ZWZM>

Josef FAIST * 1690, +16.01.1750, Salzbrunnen

I. oo??

Ursula KÜNSTLER *?? +13.06.1739, Salzbrunnen

Kinder:

1. **Maria Magdalena** *05.1720 Salzbrunnen
2. **Anna** *05.1720 Salzbrunnen
3. **Anna Katharina** *25.09.1721 Schapbach
4. **Maria Helena** *21.07.1723 Schapbach
5. **Ursula Gertrud** * 17.03.1725 Schapbach, +9.01.1786 Altglashütten
6. **Maria Agatha** *20.01.1729 Schapbach

II. oo 06.10.1739 Schapbach

Maria VETTER *?? +22.01.1757 Schapbach

Kinder:

1. **Maria Clara** *31.07.1740 Schapbach
2. **Cyriakus** *07.08.1741 Schapbach
3. **Affra** *06.08.1743 Schapbach
4. **Georg** * 19.04.1746 Schapbach

Als zusätzliche Anmerkung ist es vielleicht erwähnenswert, dass zwei weitere Kinder von einem Vater namens **Josef FAIST** geboren wurden, wie aus dem örtlichen Kirchenbuch hervorgeht. Da alle Kinder von **Lucia MÄNTLER**, **Martha ARMBRUSTER** und **Ursula KÜNSTLER** Patenkinder von **Nicolaus SCHMIDER** und **Agatha HERMANN** sind, kann man davon ausgehen, dass sie ältere Halbschwestern von Gertrud Ursula sind. Ich habe keine weiteren Einträge über Kinder für eines der unten genannten Paare gefunden. Da mir die Sterbe- und Heiratsregister für diesen Zeitraum nicht vorliegen, konnte ich nicht herausfinden, ob derselbe Josef FAIST nach dem Tod der Ehefrauen möglicherweise zweimal wieder geheiratet hat.

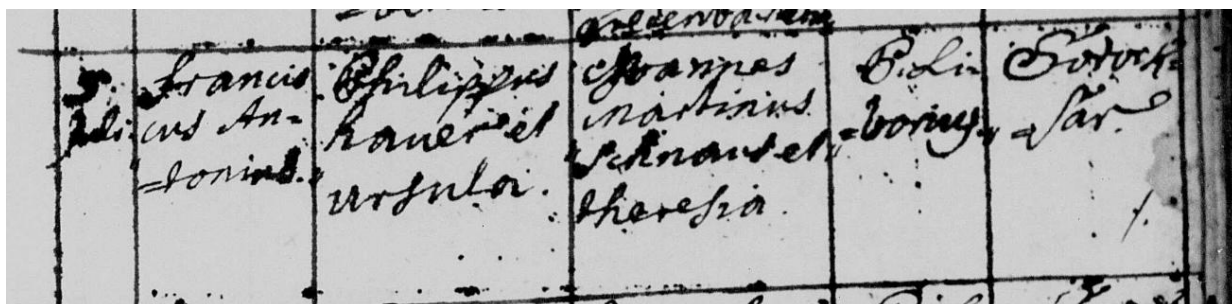
Eltern: **Josef FAIST** und **Lucia MÄNTLER**

Kind: **Anna Maria FAIST** (*03.05.1718 Salzbrunnen)

Eltern: **Josef FAIST** und **Martha ARMBRUSTER**

Kind: **Maria Magdalena FAIST** (*07.06.1719 Salzbrunnen)

Wir wissen jetzt nur, dass Philipp HAUER und Ursula Gertrud FAIST 1752 Schapbach verlassen haben und wahrscheinlich 1755 in Altglashütten ankamen. Es liegt nahe zu fragen, ob sie über eine andere Siedlung an ihr endgültiges Ziel gelangten. Die Antwort auf diese Frage liefert die Taufe von Franz Anton HAUER (*05.07.1753, +12.08.1755), die ich bei einer zufälligen Suche im katholischen Kirchenbuch von Soroksár/Schorokschar gefunden habe. Das Foto über die Eintragung siehe unten. Laut dem Sterbeeintrag von Nadasch starb Franz Anton in seinem 3. Lebensjahr, und die Tauf- und Sterbedaten stimmen genau überein.¹



¹ <https://www.familysearch.org/ark:/61903/1:1:XCBR-GTV>

Es sei darauf hingewiesen, dass über Schorokschar ein Familienbuch online verfügbar ist, das jedoch nicht die Geburtsdaten von Franz Anton HAUER enthält.¹ Der Grund dafür könnte sein, dass das Familienbuch noch nicht vollständig ist, wie der Herausgeber betont. In jedem Fall ist es daher notwendig, die verarbeiteten Zeitintervalle zu überprüfen. Unter Berücksichtigung der neuen Daten kann die Familie von Philipp wie folgt vervollständigt werden:

Philipp HAUER *26.04.1729 Schapbach, 02.12.1793 Altglashütten
oo26.06.1752 Schapbach

Ursula Gertrud FAIST * 17.03.1725 Schapbach, 09.01.1786 Altglashütten

Kinder:

1. **Franz Anton** *05.07.1753 Schorokschar, +12.08.1755 Altglashütten
2. **Anton** * 18.11.1755 Altglashütten, +22.01.1756 Altglashütten
3. **Johann** *22.01.1757 Altglashütten, +14.02.1809 Altglashütten
4. **Josef** * 11.03.1759 Altglashütten
5. **Reinhard** *07.05.1761 Altglashütten, 08.05.1831 Altglashütten
6. **Maria Eva** *22.07.1762 Altglashütten, 18.02.1843 Altglashütten
7. **Anna Maria** * 16.03.1768 Altglashütten
8. **Adam** *08.02.1771 Altglashütten

Es ist nicht genau bekannt, wann die Familie von Soroksár in die Branau gezogen ist. Ich habe in den Registern keine Hinweise darauf gefunden, dass Philipp oder Ursula Gertrud zu dieser Zeit Zeuge oder Pate gewesen sein könnten. Ich habe auch keine Konskriptionen anderer Gemeinden gefunden, die das Feld hätte eingrenzen können, weder für Soroksár noch für Altglashütten für den Zeitraum 1753-1755.

Es ist vielleicht wahrscheinlich, dass sich Philipp und Ursula Gertrud in der Hoffnung auf ein besseres Leben auf den Weg entlang der Donau gemacht haben und dass der Fluss sie nach Soroksár geführt hat. Warum sie jedoch von hier aus weiterzogen, wird sich vielleicht für immer im Nebel der Zeit verlieren. Es könnte sein, dass sie eine Steuererleichterung erhielten, die sie zum Umzug anspornte, oder vielleicht zog es sie zurück in die bewaldeten Hügel, in denen sie aufgewachsen waren, und ihr Wunsch konnte in Altglashütten erneut erfüllt werden.



Unsere Webseite ist
www.akuff.org
wo die früheren Ausgaben der Zeitung in
pdf-Format zu erreichen sind.

¹ <https://www.online-ofb.de/soroksar/>

Anikó Balla-Cserepi:

Schorokscharer Opfer und Überlebende des Fähreunglücks von Promontor 1906

Die Zeitung Magyar Hírlap vom 14. März 1906 berichtete über ein trauriges Ereignis, das Unglück der Fähre von Budafok/Promontor.

Zu Beginn der 1900er Jahre wurde eine Fähre eingesetzt, um den Verkehr zwischen Promontor und der Csepel-Insel zu gewährleisten. Das Boot hatte eine maximale Kapazität von sechs Personen, aber stattdessen fuhr der Lotse mit neunzehn Jugendlichen auf der reißenden Donau los.

Die Mädchen und Jungen im Alter von 14 bis 19 Jahren waren auf dem Weg zur Munitionsfabrik Csepel/Tschepele, um dort Arbeit zu finden. Ihnen wurde tatsächlich eine Arbeit für die folgende Woche versprochen. Auf dem Rückweg frischte der Wind auf, die schwache Fähre kenterte in dem starken Sturm und die Passagiere stürzten ins Wasser. Bei dem schockierenden Vorfall kamen 13 Menschen ums Leben, darunter zwei junge Leute aus Schorokschar:

Matthias Wolf 19 Jahre alt, (10. Juli 1887 - 14. März 1916),

Vater: Matthias Wolf, Häusler (1861), Mutter: **Elisabeth Knappich** (1866).

Franz Schmidt 18 Jahre alt, (21. Februar 1888 - 14. März 1906),

Vater: Johann Schmidt, Häusler (1849), Mutter: Eva Scheuring (1852).

Johann Gyurnik und **Johann Schneck** aus Schorokschar überlebten das Unglück und konnten aus der Donau gerettet werden.

Die Familie Gyurnik stammte aus *Tschadsa* (ung. *Csaca*, slow. *Čadca*) der heutigen Slowakei, nahe der polnisch-tschechischen Grenze.

Es ist nicht klar, wann der erste Siedler **Josephus Gyurnik** (um 1814) und seine Frau **Anna NN** (um 1814) nach Schorokschar kamen. Tatsache ist, dass ihr Sohn **Andreas Gyurnik**, der um 1834 in Tschadsa geboren wurde, 1869 (1836) in Schorokschar **Rosina Hecht** heiratete.

Das Paar hatte fünf Kinder, **Adamus** (1854), **Matthias** (1856), **Antonius** (1865), **Juliana** (1867) und **Anna** (1869). Nur die drei Jungen haben das Erwachsenenalter erreicht.

Matthias Gyurnik und seine Frau **Anna Engler** (1862) aus *Dunaharaszti/Harost*, waren die Eltern des verunglückten jungen Mannes. Ihr Sohn (1887-1962) erlernte das Fleischerhandwerk und heiratete 1910 in Schorokschar **Theresia Reubl** (1886-1950).

Sie hatten drei Kinder, Teréz (1919), Anna und Elisabeth.

Theresia heiratete **Sebastian Weimper** (1917) und sie hatten zwei Kinder, **Peter** (1941) und **Sebastian** (1949).

Peter Weimper-Váradi, der Enkel des geretteten János Gyurnik, ist ein angesehener Tischler und Möbelrestaurator, der noch heute mit seiner Tochter und seinem Enkel in Schorokschar lebt.

Johann Schneck (23.10.1892), Nachkomme einer Familie von Müllern aus Schorokschar.

Wir wissen nicht, wo der erste Siedler **Petrus Schneck** (1762-1808) geboren wurde und wann er nach Schorokschar zog. Sicher ist, dass er **Catharina Schuster** (1772-1852), eine Einwohnerin von Schorokschar, heiratete.

Die Eltern von Johann Schneck waren **Joannes Schneck** (1863) und **Maria Wieland** (1865). Nach dem Tod der Mutter heiratete der Vater erneut und zog mit seiner Familie aus Schorokschar weg.

Lokal-Nachrichten.

(Großer Unglücksfall auf der Donau.)
In Angelegenheit der gestrigen Fährkatastrophe bei **Budafok** wird die Untersuchung energisch fortgesetzt. Der Untersuchungsrichter des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk erschien heute Vormittags im Budafoker Gemeindehause und unterzog sowohl die Geretteten, wie auch die Augenzeugen des Vorfalles einem eingehenden Verhöre. Wenn die Aussagen mehrerer Zeugen auf Wahrheit beruhen, dann wären nicht, wie man bisher glaubte, zehn, sondern **dreizehn Menschen ums Leben gekommen**, da mehrere Insassen des Bootes angaben, daß nicht fünfzehn, sondern achtzehn Personen die Ueberfahrt mitgemacht haben. Auch die bereits zusammengestellte Liste der Vermißten scheint diese Annahme zu bekräftigen. Laut dieser sind nämlich **Barbara R i t t m a n n**, **Julie R u m y**, **Barbara D h n e r**, **Elisabeth F a á t h**, **Anna L e t o v i c s**, **Marie T e l b e r**, **Helene S e r m a n n**, **Katharine U r b** und **Alexander D h n e r** aus Budafok, **Mathias W o l f** und **Franz S c h m i d t** aus Soroksár, ferner ein „**András Vácsi**“ genannter Bettler und sein taubstummer Begleiter aus Csepel abgängig. Da es anzunehmen ist, daß das Unglück durch das Verschulden des Fährmannes **U i z**, der in die kleine Fähr zu viel Personen aufgenommen hat, verursacht wurde, hat der Untersuchungsrichter den **Uiz** und dessen Sohn verhaftet.

Über den Fall berichtete auch das deutschsprachige Blatt Pester Lloyd, 14. März 1906 (Jahrgang 53, Nr. 65)

Quelle:

https://adt.arcanum.com/hu/view/PesterLloyd_1906_03-1/?pg=157&layout=s&query=Budafok



Es wird empfohlen, den AKuFF-Boten in beiden Sprachversionen durchzublättern, denn manche Mitteilungen und Bilder erscheinen nur in dem einen Block.

Es lohnt sich!

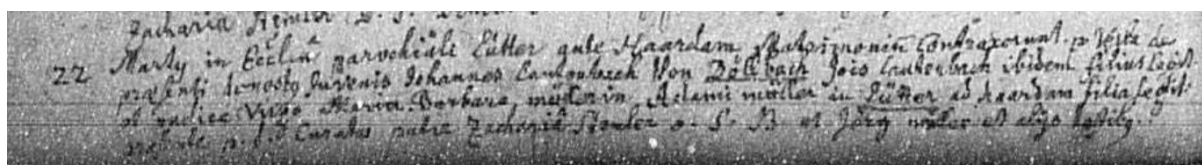
Ilona Pencz-Amrein:

Stifoller in Ungarn 4.

Die Lautenbachs in Döllbach und im Komitat Branau

Die Suche nach meinen Laibach-Vorfahren aus dem Fuldischen, die ich auch in meinem letzten Artikel erwähnt habe, war bisher keine Erfolgsgeschichte, aber verhalf mir zur Identifizierung einer weiteren Kolonistenfamilie, denn ich untersuchte die Einträge des Buchstaben „L“ in einigen Registerbüchern der fuldischen Matrikeln. Der Familienname **Lautenbach** war aus der Forschung der Ahnen einer Freundin bekannt und mir fiel er in einer Eheschließung im **Lütterer** Register auf.

Johann Lautenbach aus **Döllbach** ehelichte die Tochter von Adam **Möller**, Maria Barbara, am 22. März 1735 in Lütter, im Heimatort der Braut.



Heiratseintrag von Johann Lautenbach und Maria Barbara Möller (KB Lütter)

Die Ortschaft liegt in den westlichen Ausläufern der Rhön an der Einmündung des gleichnamigen Zuflusses in die Fulda. Sie wurde 1972 in **Eichenzell** eingemeindet¹ und hat zurzeit knapp zweihundert Einwohner².



Döllbach (Foto: Alexander Christian Köhler, Quelle:

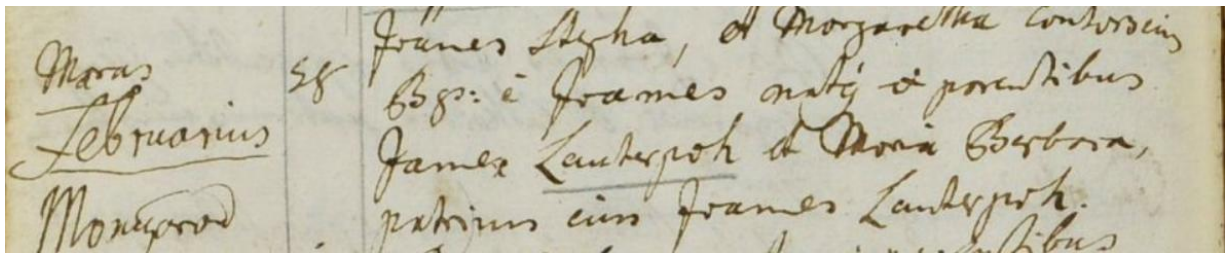
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Luftbild_D%C3%B6llbach.JPG)

Beim Aufschlagen Ferdinand Hengls Branau-Buches³ wird einem sofort klar, dass es hier um das Kolonisten Ehepaar Johann Lautenbach-Maria Barbara aus **Mariza/Marase** geht. Es bekommt ihr erstes Kind Johann, am 28. Januar 1736 in Maráza und auffallend ist, dass der Pate ebenfalls Johann Lauterpoh heißt. Bis 1760 lassen sie weitere 12 Kinder taufen.

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%B6llbach_\(Eichenzell\)](https://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%B6llbach_(Eichenzell)) , abgerufen: 05.03.2024

² <https://www.eichenzell.de/de/gemeinde/zahlen-daten-fakten/>, abgerufen: 08.03.2024

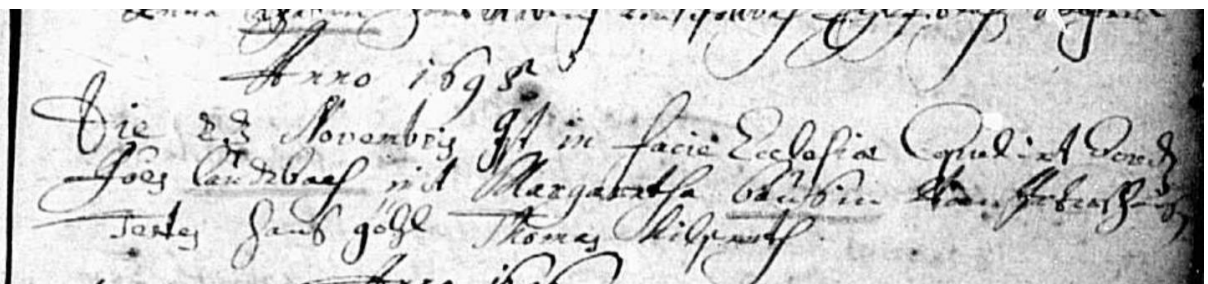
³ Ferdinand Hengl: Deutsche Kolonisten im Komitat Baranya/Ungarn 1688-1752, Darmstadt, 1983



Taufeintrag von Johann Lautenbach in Maráza (KB Babarc)

Döllbach hatte nie eine eigene Pfarrei, die Kirchenbucheinträge sind in den Matrikeln von **Büchenberg**, jedoch separat geführt zu finden. Diese Tatsache und der obige Eintrag verleitete mich dazu, dass ich die frühen Matrikelbücher systematisch durchgeschaut und alle Lautenbachs heraus geschrieben habe. So ist es mir gelungen, fünf Geschwister zu identifizieren, die Döllbach verlassen und sich in verschiedenen Ortschaften des Komitates Branau niedergelassen haben.

Der Vater der fünf Geschwister war Johann Lautenbach, der am 23. November 1695 Margaretha **Baus** aus **Hettenhausen** ehelichte.



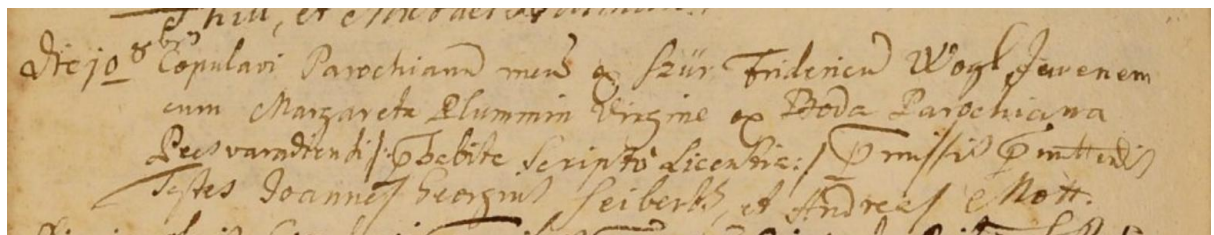
Heiratseintrag von Johann Lautenbach und Margaretha Baus (KB Büchenberg)

Hettenhausen wurde 956 erstmals urkundlich erwähnt und ist seit 1972 ein Ortsteil von Gersfeld¹, die Entfernung zu Döllbach beträgt weniger als 10 km.

Aus dieser Ehe stammten zwei Kinder, der Sohn Johann ist 1697 auf die Welt gekommen, starb aber in seinem 4. Lebensjahr 1701. Kunigunda ist am 22. Juni 1700 geboren. Sie heiratete am 10. September 1719 **Werner Vogler** aus **Uttrichshausen**. Es ist ein Dorf mit 840 Einwohnern, das südlich von Döllbach liegt, heute ist es ein Ortsteil von **Kalbach**². Bis 1730 lassen sie in Döllbach sechs Kinder taufen:

- * 22.11.1720 **Friedrich**
- * 13.12.1722 **Anna Barbara**
- * 01.07.1724 **Anna Barbara**
- * 10.08.1725 **Johann**
- * 08.12.1727 **Anna Elisabetha**
- * 19.03.1730 **Johann**

Ab 1731 ist die Familie in Ungarn, in der Ortschaft **Szúr/Sier** nachweisbar. Der erstgeborene Friedrich bleibt vermutlich im Elternhaus, führt am 10. Oktober 1741 die aus **Fazekasboda** stammende Margaretha **Plumm** vor den Traualtar.

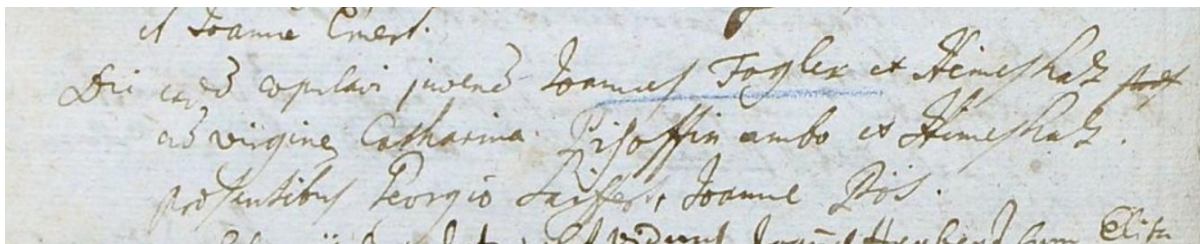


Heiratseintrag von Friedrich Wogl und Margaretha Plumm (KB Szebény)

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Hettenhausen_\(Gersfeld\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hettenhausen_(Gersfeld)), abgerufen am 20.03.2024

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Uttrichshausen>, abgerufen am 28.03.2024

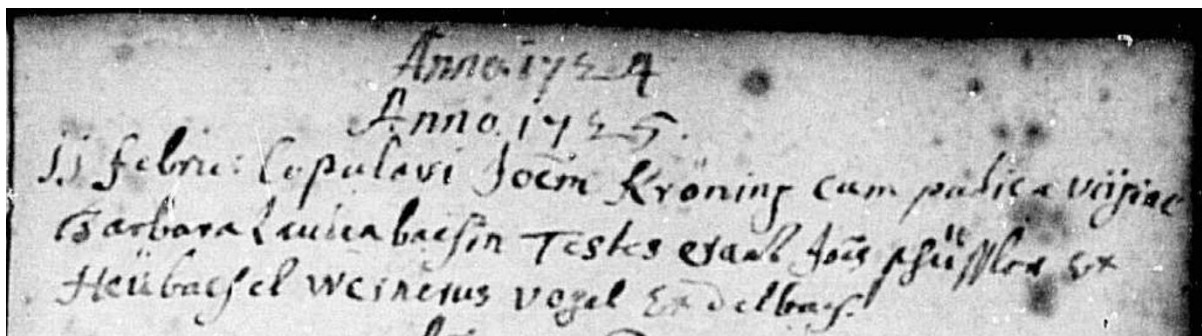
Der Sohn Johann zieht nach **Himesháza/Nimmesch**, wo er am 8. Februar 1752 mit Katharina **Bischof** eine Familie gründet:



Heiratseintrag von Johann Fogler und Katharina Pisoff (KB Himesháza)

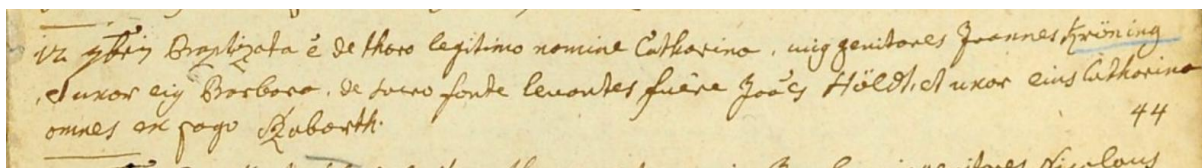
Himesháza musste ihm nicht unbekannt sein, denn es lebten Verwandten von ihm dort. Bevor wir aber zu ihnen kommen, gehen wir zurück nach Döllbach zum Großvater von Johann Vogler. Er lässt noch 4 Kinder taufen, aber die Mutter dieser Kinder ist schon eine Anna. Wann und wo Margaretha Baus starb und wo er diese Anna geheiratet hat, konnte ich bis jetzt nicht herausfinden.

Das älteste Kind aus dieser Ehe war Barbara, geboren am 29. Januar 1703. Wir finden ihre Eheschließung im Kirchenbuch von Döllbach, am 11. Februar 1725 heiratete sie Johann **Kröning**. Der Trauzeuge des Bräutigams stammte aus **Heubach** (das ebenfalls ein Ortsteil von Kalbach ist¹), möglicherweise Johann Kröning auch, wir müssen hier jedoch erwähnen, dass die Einwohner der Ortschaft überwiegend evangelisch waren.



Heiratseintrag von Johann Kröning und Barbara Lautenbach (KB Büchenberg)

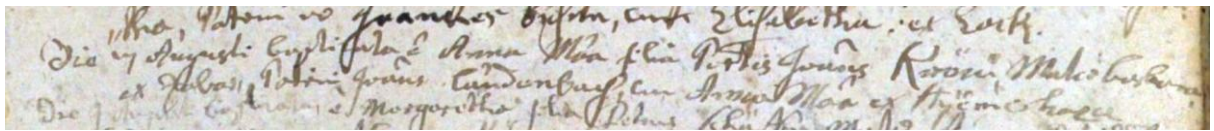
In Döllbach gibt es keine Kinder der Familie, aber wir finden eine Spur des Ehepaars in Ungarn, nämlich in **Székelyszabar/Sawer**. Am 12. September 1729 lassen Johann Kröning und seine Ehefrau ihre Tochter Katharina taufen.



Taufeintrag von Katharina Kröning (KB Himesháza)

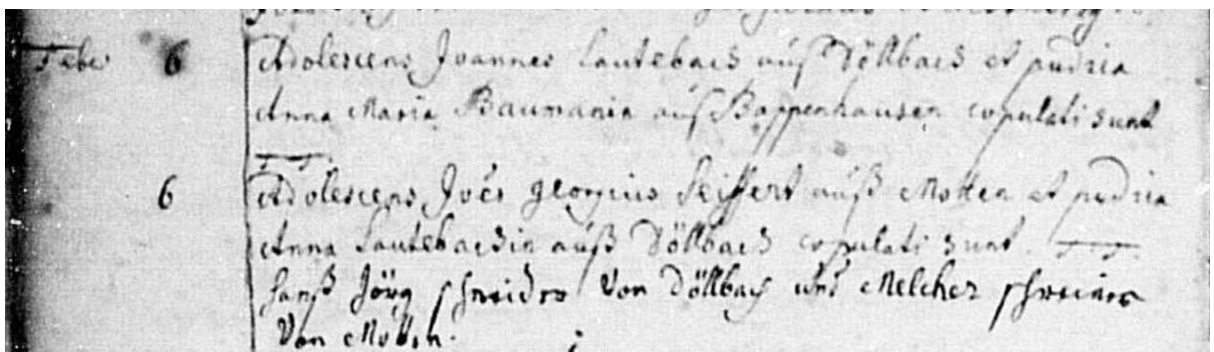
Zwar vermutet Hengl in Johann Kröning einen Auswanderer aus Rieneck, aber außer der Namensgleichheit bringt er keine weiteren Beweise. Da Székelyszabar eine Stifoller-Ortschaft ist und auch die Paten der Tochter, Johann Held und seine Ehefrau Katharina aus dem Döllbach nahe liegenden **Hattenhof** stammen sollen, deutet das darauf hin, dass es sich hier eher um das zweite Lautenbach-Kind und seinem Ehemann handelt. Hengl ordnet, dem Ehepaar aus Székelyszabar, keine weiteren Kinder zu, aber wenn wir die Taufmatrikeln von Himesháza unter die Lupe nehmen, können wir feststellen, dass es noch ein Kind gibt. Am 7. August 1740 wird Anna Maria getauft und die Paten kommen aus Himesháza: Johann Lautenbach und seine Ehefrau Anna Maria. Da die Stifoller oft die Geschwister als Paten ihrer Kinder gewählt haben, muss es hier um den älteren Bruder der Mutter gehen, dessen Schicksal ich hier auch bald vorstelle.

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Heubach_\(Kalbach\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heubach_(Kalbach)), abgerufen am 14.03.2024



Taufeintrag von Anna Maria Kröning (KB Himesháza)

Nach Barbara bekommt das Ehepaar einen Sohn namens Johann (*20.06.1707), drei Jahre später eine Tochter namens Anna (*28.11.1710) und anschließend den im Lütterer Matrikel gefundenen, oben erwähnten Johann (* 16.11.1713). Dass zwei Kinder den gleichen Taufnamen in einer Familie haben, war sowohl im Fuldischen, als auch in Ungarn unter den Ungarndeutschen keine so große Seltenheit. Die Familie Lautenbach feierte am 6. Februar 1731 eine Doppelhochzeit, der ältere Johann ehelicht Anna Maria **Baumann** aus **Poppenhausen**, Anna wird die Ehefrau von Johann Georg **Seiffert** aus **Motten**. Poppenhausen liegt an der Wasserkuppe, dem höchsten Berg Hessens, die Gemeinde hat heute über 2700 Einwohner, man muss aber erwähnen, dass sich diese Zahl auf die durch die hessische Gebietsreform entstandene Gemeinde (mit 5 Ortsteilen) bezieht.¹ Motten befindet sich südöstlich von Döllbach, gehört aber schon zu Bayern und ist eine Ortschaft mit ungefähr 1700 Einwohnern².

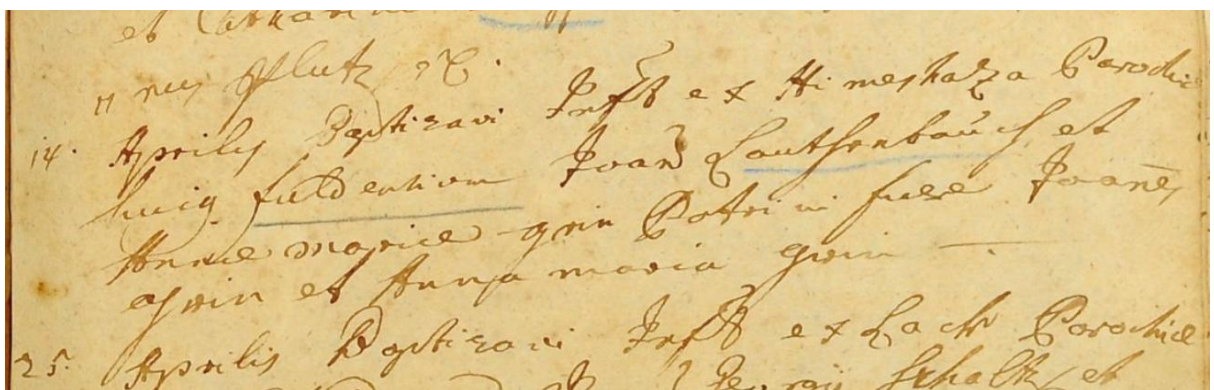


Heiratseintrag von Johann Lautenbach und Anna Maria Baumann, sowie Johann Georg Seiffert und Anna Lautenbach (KB Büchenberg)

Das Ehepaar Lautenbach-Baumann lässt sich in **Himesháza/Nimmesch** nieder, wo sie zwischen 1732 und 1741 fünf Kinder bekommen:

- * 11.02.1732 **Friedrich**
- * 09.02.1733 **Johann Simon**
- * 04.04.1735 **Margaretha**
- * 14.04.1737 ohne Namen, eventuell **Johann?**
- * 31.03.1741 **Johann**

Beim vierten Kind wird der Name der Mutter als Grin angegeben, vermutlich hat sich hier der Pfarrer geirrt, da die Paten ebenfalls so heißen.



Taufeintrag eines Kindes von Johann Lautenbach und Anna Maria Grin (KB Himesháza)

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Poppenhausen_\(Wasserkuppe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Poppenhausen_(Wasserkuppe)), abgerufen am 08.09.2024

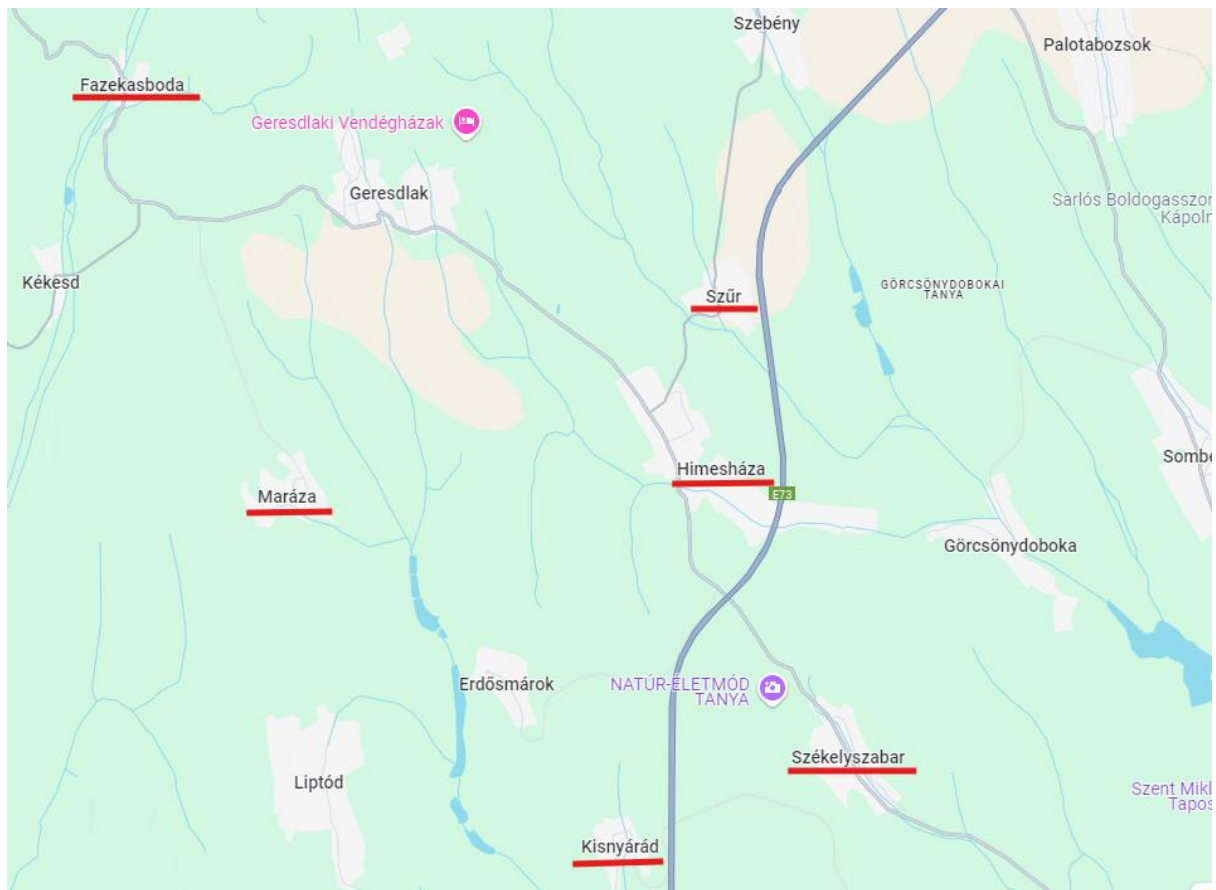
² [https://de.wikipedia.org/wiki/Motten_\(Bayern\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Motten_(Bayern)), abgerufen am 08.09.2024

Die zweitjüngste der Geschwister, Anna Lautenbach und ihr Ehemann Johann Georg Seiffert (oft auch Saibert u. ä. geschrieben) gehören zu den Siedlern von **Kisnyárád/Kischnaarad**. Sechs Kinder von ihnen sind in der Taufmatrikel von **Babarc** zu finden:

- * 22.08.1734 **Johann**
- * 17.01.1738 **Barbara**
- * 04.05.1741 **Elisabetha**
- * 19.07.1744 **Valentin**
- * 26.01.1748 **Simon**
- * 12.08.1751 Taufname fehlt

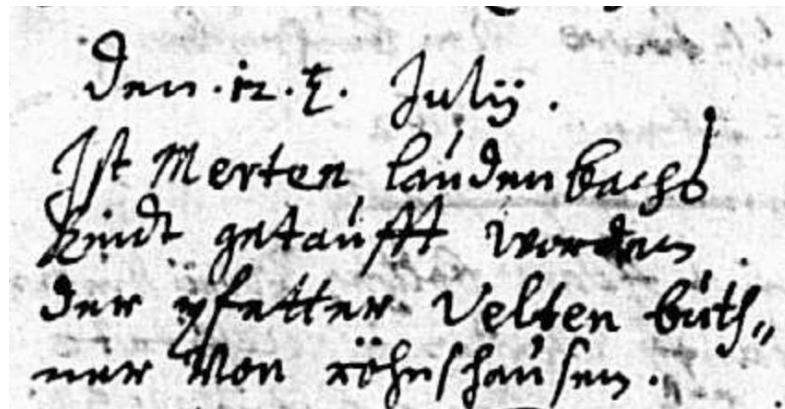
Im ersten Teil meines Artikels habe ich fünf Geschwister vorgestellt, die alle aus Döllbach ausgewandert sind und sich in fünf verschiedenen Ortschaften in der Branau niedergelassen haben. Vermutlich haben sie sich zum Teil gemeinsam auf den Weg gemacht, warum sie nicht in ein Dorf gekommen sind, weiß man nicht. Dies hieß aber nicht, dass sie sich dann nicht mehr gesehen haben, der enge Kontakt blieb, was die Matrikeleinträge beweisen, denn sie waren Paten bei den Kindern der Geschwister oder die nächste Generation zog ins Dorf eines Onkels. Sie waren daran gewöhnt, dass sie in kleinen Ortschaften gelebt haben und Verwandte in den naheliegenden Ortschaften hatten.





Landkarte: Google Maps

Im zweiten Teil meines Artikels möchte ich noch hinzufügen, was ich über die Lautenbachs in Döllbach herausgefunden habe. Die Matrikelführung beginnt in Büchenberg 1652, als Stammvater der Lautenbachs können wir Martin Lautenbach betrachten, der ab 1653 seine Kinder in Döllbach taufen lässt.



Taufmatrikel von Velten (Valentin) Lautenbach (KB Büchenberg)

Auf Valentin folgen sieben weitere Kinder.

- | | |
|-------------------------------|--|
| * 12.07.1653 Valentin | oo 25.02.1675 Margaretha Martin |
| * 24.02.1655 Caspar | |
| * 04.11.1656 Caspar | |
| * 10.04.1659 Johann | |
| * 23.03.1660 Magdalena | + 07.02.1676 |
| * 23.03.1663 Katharina | |
| * 06.03.1662 Johann | |
| * 17.08.1666 Johann | |

Laut Todesmatrikel starben am 12. Mai 1659, am 21. September 1659 und am 6. März 1665 Kinder von Martin Lautenbach, da aber weder Alter noch Vorname in den Einträgen enthalten sind, lassen sich diese nicht zuordnen. Martin Lautenbach stirbt am 20. März 1685. Der Name seiner Ehefrau ist auch nicht bekannt, da die Eheschließung vermutlich vor Beginn der Matrikelführung stattgefunden hat und sie in den Taufeinträgen der Kinder nicht erwähnt wird. Wir kennen eine Barbara Lautenbach, die am 13. Mai 1694 verstarb, aber ohne weitere Angaben können wir sie nicht in diese Familie eingliedern.

Valentin heiratet am 25. Februar 1675 Margaretha Martin. Zwei Kinder des Ehepaares konnte ich auffinden, den 1675 geborene Johann und seine Schwester Katharina (*24.01.1680). Da Johann im Alter von 3 Jahren verstarb, kann er nicht der Vater der Ungarn-Auswanderer sein.

Ein Johann Lautenbach und seine Ehefrau Elisabetha bekommen einen Sohn namens Johann im Jahr 1690, ob das die erste Ehe des Vaters unserer fünf Kolonisten ist, oder die eines seiner Brüder, lässt sich nicht feststellen.

Unser Johann starb am 16. Februar 1715 in Döllbach, im Kirchenbuch finden wir keine Altersangabe. Nach einer kurzen Trauerzeit wiederverheiratete sich seine Witwe, dies ist auch nicht ungewöhnlich, denn sie hatte ihre Stieftochter und ihre vier eigenen Kinder zu ernähren. Alle fünf haben das Erwachsenenalter erreicht und ein neues Leben in Ungarn begonnen. Sie wurden Teil der Geschichte von Maráza, Himesháza, Székelyszabar, Szúr und Kisnyárád.

Zum Schluss möchte ich mich wieder bei den Forscherkollegen bedanken, die zur Entstehung dieses Artikels beigetragen haben: den Mitgliedern der Facebook-Gruppe Ahnenforschung Fulda und Umgebung für ihre Lesehilfe, sowie unseres Vereinsmitglieds Beata Pallai-Weber für die Angaben aus ihrer Verkartung der Nimmescher Kirchenbücher.

Fortsetzung folgt!

Literatur und Quellen:

Wikipedia-Artikel Lütter, Döllbach, Uttrichshausen, Hettenhausen, Heubach, Motten, Poppenhausen

Kirchenbücher Büchenberg, Lütter, Poppenhausen, Babarc, Himesháza, Máriakéménd, Szebény

Ferdinand Hengl: Deutsche Kolonisten im Komitat Baranya/Ungarn 1688-1752, Darmstadt, 1983



Übersetzungen
Ungarisch-Deutsch – Deutsch-Ungarisch

Andrea Knoll-Bakonyi, Ilona Pencz-Amrein, Kornel Pencz

Korrekturlesen:

Gisela Klocker, Gabriel Petz

Stefan Pohli:

Es begann am Bettelbirnbaum - oder der Traum vom kleinen Glück in Ungarn

Das kleine Dorf **Weilersbach** (benannt nach den alemannischen Sippenführer Wilhara) ist eine alemannische Ortsgründung, wohl aus dem 3. oder 4. Jahrhundert nach Christus (im Jahre 764 erste urkundliche Erwähnung) und liegt am Rande der **Baar** an den Hängen des südöstlichen **Schwarzwaldes**. Die Baar ist eine Hochebene (670 bis 750 m ü. NN) zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb.

Als **Joseph Leffler (Löffler)** in Weilersbach auf die Welt kommt, gehörte der kleine Ort der „Rottweiler Bruderschaft“ (ein kleiner aber geldbedürftiger Bräderorden) und so zu freien Reichsstadt **Rottweil** und damit zu **Schwaben**. Der Ort lag allerdings unmittelbar an der Grenze der zu **Baden** gehörigen Stadt **Villingen** und damit im Bereich von Kompetenzgerangel mit Grenz-, Gerichts- und Abgabestreitigkeiten. Der 30jährige Krieg 1618 bis 1648 hatten Rottweil und die umgebenden Dörfer, so auch Weilersbach, schwer gezeichnet. Heere aus Schweden und den mit ihnen verbündeten Württembergern, kaiserlich-bayrische und französische Heere brandschatzten und plünderten mehrfach Rottweil und die umgebenden Dörfer. Es kam zu Vergewaltigungen und Exekutionen. Die Bevölkerung der Baar reduzierte sich in dieser Zeit auf ein Viertel. Die Friedenszeit nach dem 30jährigen Krieg war kurz - in der Folge fielen von 1675 bis 1697 französische Soldaten Ludwigs XIV. zu Raubzügen in die Baar ein. Im Rahmen des Spanischen Erbfolgekrieges fielen 1703 und 1704 wiederum mehrfach französische Truppen ein und plünderten die Dörfer der Baar. In den Jahren 1710, 1713 und 1714 kam es ebenfalls zu kleineren französischen Einbrüchen.

Die Schuldenlast für die Stadt Rottweil durch die Kriege (Verteidigungsausgaben; Zwangszahlungen an die Besetzer) war erdrückend. Die Abgabenlast für die umliegenden Dörfer war hoch und auch wohl mehrfach höher als für die Stadtbürger Rottweils selbst. Hinzu kamen vielfältige Frondienste zu denen die leibeigenen Bauern verpflichtet waren.

Joseph Löffler und **Lucia Schleicher** haben am 03.02.1723 in Weilersbach geheiratet. Joseph Löffler war zuvor bereits mit einer **Christina Lauffer** verheiratet und hatte mit ihr zwei Töchter (**Maria** * 1714; **Magdalena** * 1718 – tot geboren). Die in den Sterbematrikeln in Ungarn rückgerechneten Geburtsdaten des Paares von 1708 (Joseph) und 1709 (Lucia) können also nicht stimmen.

Joseph Löffler war vermutlich der erst- oder zweitgeborene Sohn von **Clemens Löffler** und **Katharina Lauffer**. Er und sein vermeintlicher Bruder **Clemens** sind vermutlich vor der Einführung der Kirchenbücher 1698 in Weilersbach geboren.

Josephs Frau Lucia wurde in Ungarn unter der Herkunft Rottweil geführt. Ich habe die Kirchenbücher aller beider katholischen Pfarreien der Stadt Rottweil zu dieser Zeit durchgesehen – dort ist keine Lucia Schleicher zu finden. Allerdings gehörten Weilersbach und viele benachbarte Dörfer damals zu Herrschaft von Rottweil, so dass sich der ungarische Kirchenbucheintrag möglicherweise hierauf bezieht.

Der Name **Schleicher** war zumindest unter den Bauernfamilien in Weilersbach zu dieser Zeit sehr weit verbreitet, so dass vermutet werden kann, dass Lucia Verwandte im Dorf hatte. Auch der seltene Name Lucia findet sich in Weilersbach zu dieser Zeit mehrfach. Einen Kirchenbucheintrag zur Geburt von Lucia Schleicher konnte ich allerdings nicht finden. In Weilersbach kämen wohl ein **Jakob** oder ein **Christian** als Vater in Frage.

Die Familie Löffler ist nachweislich bereits 1622 in **Weilersbach** (oder im kleineren unmittelbar benachbarten **Kappel**) nachweisbar. Die Weilersbacher finden sich vor 1698 in den Kirchenbüchern des ein Kilometer entfernten kleinen Ortes. Allerdings wurden die Kirchenbücher während des 30jährigen Krieges nur sehr rudimentär geführt - mit Lücken über mehrere Jahre. Daher sind die folgenden Angaben mit Unsicherheiten behaftet.

Josephs vermutlicher Vater Clemens (* 1661) ist ein Sohn des sehr kinderreichen **Johannes** (13 Kinder in den lückenhaften Kirchenbüchern!) und dessen Frau **Anna Kämpf**. Johannes Löffler war wohl ein Sohn des **Alexander Löffler** und **Susanne Schamberger**. Dieser war wohl zuvor mit einer **Maria Thüringer** verheiratet.

Bereits 1724 hatten Joseph Löffler und Lucia Schleicher bereits ihren ersten Sohn **Matthias**. Zum Zeitpunkt der Auswanderung hatten sie bereits sieben Kinder: **Matthias** (* 24.02.1724; **Johannes Baptist** (* 06.04.1725), **Maria** (*09.07.1727), **Joseph** (*08.10.1728), **Catharina** (*04.04.1730). In Ungarn sollte es Nachweise von Matthias und Johannes geben, ob noch weitere Kinder mit ausgewandert sind ist fraglich – die Kindersterblichkeit war damals sehr hoch.

Seine Frau **Lucia** (geb. **Schleicher**) ist um ca. 1709 (nach Todeseintrag- aber vermutlich auch eher etwas früher) in der nahen freien Reichsstadt **Rottweil** geboren. Wie sie sich kennenlernten wird uns wohl für immer verborgen bleiben. Die Werber der Österreicher für die Auswanderung nach Ungarn saßen, nach den Berichten, wohl in Rottweil und warben in den katholischen Dörfern der Baar mit blühenden Versprechungen. Die Auswanderer mussten sich allerdings als Leibeigene erst einmal bei ihren Leibherren freikaufen und auch schuldenfrei sein. Nach Entrichtung der Manumissionsgebühr hatten die Freigekauften zwei- bis drei Wochen Zeit das Herrschaftsgebiet mit dem Manumissionsbrief zu verlassen.

Das Angebot der Werber war erfolgreich. Von den ca. 500 Einwohnern Weilersbachs wanderten im frühen 18. Jahrhundert ungefähr 300 Menschen aus. Der Heimatforscher Hauger geht in seiner Ortschronik von 1964 davon aus, dass ungefähr 1.400 Menschen aus der Umgebung von Weilersbach nach „Hungarn“ auswanderten.

Das ungarische Dorf **Kakasd** (deutsch: **Kokersch**) wurde bereits ab ca. 1717 von deutschen Auswanderern nach und nach besiedelt und war damit eine der ersten deutschen Ansiedlungen im Komitat Tolnau in Südwestungarn. Nachweislich kamen Teile der Familien **Aigeldinger** (**Eigeldinger**), **Baumann**, **Flaig**, **Hochschild**, **Ketterer**, **Laufer**, **Löffler** (**Leffler**), **Nabholz**, **Scherer**, **Scherf**, **Schleicher** und **Scholl** aus **Weilersbach** in Kakasd an. Die Einwanderer von Kakasd kamen aber auch aus Baden, Franken, Lothringen und der Pfalz.

Die ersten Weilersbacher finden sich bereits im Winter 1724/25 in Kakasd. Es handelt sich, unter anderem, um die Familie **Scherer**. Der vermutlich älteste, **Johann Michael** (ca. * 1672), der Sippe und ein **Konrad Scherer** waren wohl bei den ersten Weilersbacher Ansiedlern in Kakasd. Es folgten die jüngeren **Andreas** (ca. * 1685), **Nikolaus** (ca. * 1695), **Markus**, **Maximilian**, **Daniel** und **Friedrich** (Zuordnung unklar). Das vermeintliche Familienoberhaupt Johann Michael muss sehr angesehen gewesen sein - er wurde sehr häufig als Trauzeuge und mit seiner Frau **Katharina** auch als Taufpaten berufen. Sie sollten auch die Taufpaten der beiden in Ungarn geborenen Kinder von Joseph und Lucia werden. Auch die Taufpaten anderer Weilersbacher in Kakasd kamen in den ersten Jahren in der Regel aus Weilersbach oder den Dörfern in dessen Umgebung.

Vermutlich haben die Scherers den Familien in Weilersbach über die Zustände in Ungarn berichtet, so dass man annehmen kann, dass Joseph und Lucia bei der Auswanderung ein klares Ziel hatten. Zumindest machen sich Joseph und Lucia wenige Jahre später (1733 oder 1734) auf den beschwerlichen Weg nach Ungarn.

Unser Joseph und seine Lucia waren damit so ziemlich auf dem Höhepunkt der ersten großen Auswanderungswelle der Weilersbacher nach Ungarn dabei. Unsere beiden Schwaben wurden so zu „Donauschwaben“, obwohl es diesen Begriff damals noch gar nicht gab (ist erst 1923 geprägt).

Startpunkt und Aufnahmeort der Auswanderer war ein einsamer alter Birnbaum im Gewand Bettelbirnbaum am Ortsrand von Weilersbach. Hier lagerten häufig Nichtsesshafte wie Bettler, Scherenschleifer und Zigeuner. Der letzte Blick zurück auf Weilersbach vom alten Bettelbirnbaum aus wird wohl unter Tränen gewesen sein, musste man doch die Erwartung haben Freunde und Verwandte nie im Leben wiederzusehen. Ein Teil der Leffler-Familie sollte jedoch in Weilersbach verbleiben. Die Weilersbacher Ortschronik weiß von

einem Auswanderungsstart von Ungarnfahrern am 06.03.1733 - dies könnte auch der Abschiedstag von Joseph und Lucia gewesen sein.



Foto o.J: Das Gewann Bettelbirnbaum (aus: Weilersbacher Ortschronik von 1964)

Es gibt in Weilersbach eine kleine Anekdote über einen kleinen Jungen, der von den Älteren verlacht, Haselruten geschnitten hatte, um sie entlang des Reiseweges in den Boden zu stecken, damit seine Eltern auch den Weg wieder sicher zurückfinden möchten.

Der Weg ging wohl vermutlich mit Kutsche oder Pferdefuhrwerk zuerst in das ca. 150 km entfernte Ulm, um dort in zusammengezimmerten Einmalschiffen (die Mannschaft ging zu Fuß zurück; das Holz oder das Schiff wurde in Ungarn verkauft), den sogenannten „Ulmer Schachteln“ (offiziell: „Wiener Zille“) die Donau flussab zu fahren. Diese „Ordinarschiffe“ fuhren nach Fahrplan (mindestens 1x wöchentlich) und dienten der Beförderung von Personen und Waren. Auf die Abfahrt mussten die Aussiedler wegen der Menge an Menschen manchmal wochenlang warten. Die Fahrt auf den ca. 17 bis 30 m langen und ca. 7 m breiten überfüllten Gefährten (Größenangaben differieren etwas nach Herstellungszeit und Bautyp) war nicht ungefährlich und die meisten der Auswanderer konnten wohl auch nicht schwimmen und so manche Ulmer Schachtel soll mit bis zu 300 Personen belegt gewesen sein. Man kann sich die Angst der beiden um sich selbst und vor allem um ihre kleinen Kinder gut vorstellen (Wer will, kann sich seit 2010 in Kakasd einen Nachbau einer Ulmer Schachtel anschauen). Die Zillen hatten jeweils am Bug und am Heck ein Ruder zur Steuerung und trieben mit der Strömung durchschnittlich 8 km/h die Donau hinab. Die Fahrt von **Ulm** nach **Wien** dauerte 8 bis 14 Tage. In Wien erfolgte die Registratur der Einwanderer. Lediglich im Notfall dürften danach die Zillen vor dem Erreichen des Zielhafens in Ungarn verlassen werden. Die Fahrt ging dann am heutigen Budapest¹ vorbei weiter bis **Mohács** (glauben zumindest die heutigen Weilersbacher ihren historischen Aufzeichnungen entnehmen zu können) – einer ungarischen Stadt an der Donau von der aus überwiegend die Verteilung der Neusiedler für die Komitate **Tolnau** (Tolna) und **Branau** (Baranya) erfolgte. Der kakasder Familienforscher **Johann Fritz** hielt jedoch das an einem Donauarm gelegene², kleinere, aber wesentlich nähere **Tolna** für den wahrscheinlicheren Zielhafen – zumal es von den allerersten Siedlern (ca. 15 Jahre früher) eine diesbezügliche Wegebeschreibung gibt. Insgesamt dauerte die Fahrt dieses Abschnittes wohl ca. 11 Tage. Alles in allem dürfte die Reise wohl ca. vier bis sechs Wochen gedauert haben. Die Fahrt auf der Donau war jedoch zumindest wesentlich komfortabler als der holprige Landweg.

¹ Also Ofen und Pesth, die erst 1873 zusammen mit Altofen zur Budapest vereint worden sind. – *der Redakteur*

² Der Hauptarm der Donau floß damals dort, erst später, nach der Stromregulierung verlor Tolna seine Lage am Fluß - *der Redakteur*



Ulmer Schachtel auf einer historischen Zeichnung



Altes Foto (ohne Jahrgang): Ulmer Schachtel mit dem Ulmer Münster im Hintergrund. Der höchste Kirchturm der Welt ist noch ein Stumpf – er sollte erst 1890 fertiggestellt werden.



Das Modell der Ulmer Schachtel in Kakasd, Ungarn

In den ersten Jahren waren Familienbesuche in beide Richtungen zwar sehr beschwerlich - aber noch möglich. So mancher Auswanderer holte sich beispielsweise noch sein Erbe in der alten Heimat ab. Eine Rückansiedlung war jedoch in der Regel ausgeschlossen. Dies galt auch meist, wenn man seinen Ansiedlungsort verließ und sich bei einer anderen Herrschaft in Ungarn ansiedelte.

Mit der Zeit gingen die Kontakte der Weilersbacher zu ihren donauschwäbischen Verwandten verloren. Weilersbacher Heimatforscher haben 1957 vergeblich die katholische Kirchengemeinde der Stadt Mohács nach dem Verbleib ihrer Vorfahren kontaktiert – es waren die genannten Familiennamen in Mohács nicht auffindbar, wohl weil der Ort an der Donau eben nur eine Durchgangsstation war. Den großen Brand in Weilersbach von 1834 werden die ungarischen Verwandten wohl nicht mehr mitbekommen haben. Es gibt daher im beschaulichen Weilersbach auch nur wenige Häuser aus der Auswanderungszeit und davor. Unsere junge Leffler-Familie hatte sich wohl bei der Aussiedlung bereits für den Bereich der Herrschaft des Baron Apponyi festgelegt. Große Teile der ausgewanderten Weilersbacher siedelten sich zumindest in der dem Baron **Lazarus Apponyi** gehörenden Ansiedlung Kakasd an, die unter türkischer Besatzung wüst geworden war.

Die Wahl unserer Lefflers um das Jahr 1733/34 herum hätte wohl kaum ungünstiger ausfallen können – aber sie wussten vermutlich worauf sie sich einließen. Der Baron hatte das bereits teilweise von deutschen Siedlern bewohnten Dorfes Kakasd vom österreichischen Grafengeschlecht **Festetich** 1725 erworben. Apponyi war bekannt für seine rigorose Siedlungspolitik. Die zunächst günstigen Konditionen der Ansiedler der Festetich-Zeit nahm er zu großen Teilen zurück und trotzte den Ansiedlern nach Erwerb von Kakasd ungünstigere Verträge ab. Hierbei kerkerte er deutsche Bewohner seiner Güter ohne Verpflegung ein bis sie bereit waren, die für sie deutlich ungünstigeren Verträge zu unterzeichnen. Die Ansiedler beschwerten sich mehrfach erfolglos beim Grundherrn und der Komitatsverwaltung über die Zustände. Besonders verhasst waren Frondienste in der 17 km entfernten Apponyi-Besitzung Kamját.

Die Konditionen für die Siedler wurden in Kakasd bald so schlecht, dass ein Großteil der Siedler trotz der geleisteten Aufbauarbeit (wohl meist illegal) von Kakasd wegzog. Hinzu kommen hohen Verluste durch die in Südungarn in der ersten Hälfte des 18.Jh. grassierende Pest. Es dürfte daher vermutlich viele aufgelassene Bauernstellen zum Zeitpunkt der Einwanderung von Joseph und Lucia gegeben haben. Erst 1740 war das Trauerspiel des Barons durch Rückkauf der Grafen Festetich beendet und die Bedingungen der Ansiedler verbesserten sich etwas.

In Kakasd stirbt am 14.06.1733 eine **Katharina Leffler** (*ca. 1702) und ihr einjähriges Kind **Kaspar** am selben Tag. Möglicherweise ist sie eine mitgereiste nahe Verwandte der beiden Leffler. Der gemeinsame Tod könnte in der strapaziösen Reise ihre Ursache gehabt haben.

Die junge Familie findet vermutlich einen bestehenden Hof. Man kann annehmen, dass „**Schwarze**“ der Hausname des Hofes von Joseph und Lucia war. Der Familienname Schwarz oder Schwarzer war in Kakasd verbreitet, ich konnte das Haus aber keinem Erbauer zuordnen (die Kirchenbücher in den frühen Jahren der Besiedlung sind sehr lückig). In Kakasd kommen dann der Sohn **Johannes Michael** *20.02.1735 (unser Urahn) und die Tochter **Anna Catharina** * 10.04.1736 zur Welt. Das Familienglück währte jedoch nicht lange - innerhalb weniger Monate sterben Vater Joseph +24.11.1738 und Mutter Lucia +09.04.1739. Sie lebten in Ungarn lediglich 4 bis 5 Jahre. Der älteste Sohn **Matthias** war beim Tod der Mutter erst 14 Jahre – die Tochter Anna Catharina noch nicht mal 3 Jahre. Wie die Kinder die Zeit nach dem Tod der Eltern überlebten ist unbekannt. Die Leffler scheinen nicht unvermögend zu sein, denn die drei Söhne Matthias, Johannes und Johannes Michael werden Bauern in Kakasd – damit unterscheiden sie sich von vielen Tagelöhnern und Kleinhäuslern im Ort. Alle drei Söhne und auch die Tochter heirateten in Kakasd und werden 5 bis 6 Kinder haben. Die Tochter **Anna Catharina** heiratet 18jährig am 10.02.1755 den Bauern **Johann Jakob Feld**.

Joseph Leffler * 1708 Weilersbach +24.11.1738 Kakasd	∞ 03.02.1723 Weilersbach	Lucia Schleicher * 1708 Rottweil? +09.04.1739 Kakasd
Matthias * 24.02.1724 Weilersbach +17.01.1770 Kakasd	∞ 24.11.1745	Anna Maria Gillig * 08.09.1728 Kakasd +?
Johannes * 04.06.1725 Weilersbach, +?		
Johannes * 09.07.1727 Weilersbach, +?	∞ 09.01.1747	Judith Imbert *1730, +?
Maria *09.07.1727 Weilersbach, +?		
Johannes Joseph *08.10.1728 Weilersbach, +?		
Catharina * 14.04.1730 Weilersbach +?		
Joseph *22.02.1732 Weilersbach +?		
Johannes Michael *21.02.1735 Kakasd + 30.07.1770? Kakasd	∞ 19.01. 1761	Anna Catharina Schmidt *25.11.1741 Kakasd +04.07.1776 Kakasd
Anna Catharina * 10.04.1736 Kakasd +09.05.1784 Kakasd	∞ 10.02. 1755	Johannes Jakob Feld *22.01.1730 Kakasd +?

Die Höfe, die die drei Brüder beziehen werden besitzen alle Hausnamen anderer Familien, die die Häuser offensichtlich errichtet haben: Matthias (Hausname „Schwarze“); Johannes (Hausname „Kunrade“ – könnte das Haus von **Konrad Scherer** gewesen sein, dessen Spuren sich 1730 in Kakasd verlieren) und Johannes Michael (Hausname „Leitze“). Jeder Hof in Kakasd hat eine Hofstelle von ca. 4.296 m². Das dazugehörige Land war in der Regel zu 3/4 Ackerland und zu 1/4 Grünland. Die drei Bauernstellen haben nach der Urbialtabelle 1767 jedoch unterschiedliche Größen. In Kakasd werden überwiegend 5/8 und 2/8 Sessionen vergeben. Eine volle Session (32 Joch) umfasst ca.18,84 ha. Das heißt die älteren Brüder Matthias und Johannes mit einer 5/8 Session sollten ungefähr 11,8 ha Land besitzen, der jüngere Johannes Michael mit einer 2/8 Session lediglich ca. 4,7 ha. Matthias wird eine **Anna Maria Gillig** heiraten der Bruder Johannes eine **Judith Imbert** – beide aus Kakasd.

Unser Urahn Johannes Michael heiratet 1761 die 19-jährige **Anna Catharina Schmidt** (Eltern: **Julius Schmidt; Anna Eva Wittmaier**), die ebenfalls schon in Kakasd geboren wurde. Das Ehepaar sollte in Kakasd fünf Söhne haben (**Christoph, Johannes, Johannes Michael, Johannes Michael** und **Fidel** –nach der Reihenfolge der Geburt). Über den Verbleib des Johannes sagen die Bücher nichts – der erstgeborene Sohn Johannes Michael wird 4 Wochen nach der Geburt sterben. Unser Urahn Johannes Michael wird fast genau ein Jahr später zur Welt kommen und wie häufig zur damaligen Zeit, wurde der Name, dem Schicksal zum Trotz, für den Nächstgeborenen wieder verwendet. Der Familie ging es vermutlich wirtschaftlich nicht sehr gut, denn in den kirchlichen Seelenlisten 1767/68 des Komitats wird eine Barbara Engstler (geb. Rauch) als Untermieterin (Inwohnerin) der Familie erwähnt. Ihr Mann Johannes Engstler (Beruf Müller) wird im Kirchenbuch als bettelarm bezeichnet.

Johannes Michael * 21.02.1735 Kakasd + 30.07.1770? Kakasd	∞ 19.01. 1761	Anna Catharina Schmidt * 25.11.1741 Kakasd +04.07.1776 Kakasd
Christoph * 11.09.1764 Kakasd +16.12.1784 Cikó		
Johannes *27.03.1767 Kakasd		
Johannes Michael * 17.07.1768 Kakasd +13.08.1768 Kakasd		
Johannes Michael *30.08.1769 Kakasd +17.01.1815 Cikó	∞ 03.02. 1790	Susanne Ettruss * 16.08.1772
Fidel *07.01.1773 Kakasd +10.09.1802 Cikó		

Im Jahr 1770 stirbt der älteste Bruder Matthias. Dessen ältester Sohn Gregor hat wohl dessen Hof übernommen. Er heiratet in Kakasd eine Anna Maria Scherf. Nach sechs Kindern wird er zwischen 1777 und 1780 in das 4 km nördlich gelegene **Zomba** wechseln und den Hof wohl einem jüngeren Bruder Johannes überlassen. In Zomba werden sie nochmal vier Kinder haben und den Grundstock für die Zombaer Löffler-Linie bilden. Teile der Nachfahren von Joseph und Lucia werden noch einige Jahre in Kakasd bleiben. Im Jahre 1841 wird mit dem Tod eines **Michael Löffler** (Enkel des Matthias) der letzte männliche Nachfahre unserer beiden Auswanderer in Kakasd sterben. Damit endet nach etwas über 100 Jahren die Löffler-Familiengeschichte in Kakasd. Sein Sohn **Franz** (*24.10.1825), der Urenkel von **Matthias**,

wird als Schmied in den Nachbarort **Kurd** gehen und dort mit **Elisabeth Kohlmann** 9 Kinder haben.

Auch der zweitälteste Sohn Johannes von Joseph und Lucia wird in Kakasd bleiben. Dessen einziger Sohn **Stefan**, der das Erwachsenenalter erreichen wird, heiratet eine **Elisabeth** und beide werden in Kakasd noch eine Tochter **Gertrud** (* 1783) bekommen. Danach verliert sich ihre Spur.

Das Todesdatum des dritten Bruders **Johannes Michael** (unseres Vorfahren) ist unklar. Johannes Fritz nennt als Todesdatum den 30.07.1770, damit wäre er im selben Jahr, wie sein Bruder Matthias gestorben – dies kann jedoch nicht sein, da ihm am 07.01.1773 der Sohn **Fidel** geboren wird. Sein Sohn **Johannes Michael** (* 30.08.1769; Enkel von Joseph Leffler und Lucia Schleicher) wird wohl nach dessen Tod mit seinem älteren Bruder **Christoph** (* 11.09.1764) und seinem jüngeren Bruder Friedel (* 07.01.1773) nach Cikó abwandern. Die Abwanderung könnte in Verbindung mit dem Tod der Tante, Anna Catharina (das jüngste Kind von Joseph und Lucia) am 09.05.1784 in Verbindung stehen, denn deren Mann, Johann Jakob Feld wird am 16.09.1784 eine Elisabeth Puhl (vermutlich Tochter des Peter Puhl aus Cikó), die Witwe des Peter Keßler aus Cikó heiraten. Da in den Kirchenbüchern keine männlichen Nachfahren des Peter Keßler zu finden sind, die den Hof übernommen haben, könnte mit dem Tod des Peter Keßler eine Bauernstelle in Cikó frei geworden sein. Zumindest wird der älteste Bruder Christoph 20-jährig unverheiratet wenige Tage vor Weihnachten 1784 in Cikó sterben. Johannes Michael wird im Februar 1790 die 17-jährige Susanne Etruss in Cikó heiraten und den Grundstein für die Cikóer Löffler-Linie legen. Sie werden in Cikó acht Kinder bekommen. Sein jüngerer Bruder Fidel wird 30-jährig unverheiratet 1802 in Cikó sterben. Der Grund für die Umsiedelung der drei Brüder wird wohl in der kleinen Bauernstelle des Vaters in Kakasd begründet sein, die für die drei Brüder nicht auskömmlich war. Vermutlich hat der ältere Christoph Löffler um ca. 1784 eine Bauernstelle bei den Grafen Perczel¹ in dem ca. 10 km südlich gelegenen Cikó übernommen, die dann nach dessen Tod von seinem Bruder Johannes Michael geerbt wurde.

Der Vermutung, dass die Brüder den Hof des Peter Keßler übernommen haben, steht allerdings entgegen, dass der Hausname „Löfflersch“ war. Vermutlich haben die drei Brüder zwischen ca. 1784 gemeinsam das Haus errichtet. Der relativ späte Ansiedlungstermin erklärt auch die Randlage des Löffler-Hofes in Cikó. Der Bruder Fidel wird wohl nach der Umsiedlung zeitlebens mit auf dem Hof gewohnt haben.

Aber nicht nur ein Teil der Löffler-Familie wird in der zweiten Hälfte des 18. Jh von Kakasd nach Cikó umziehen. Die mit den Löfflers befreundete und ebenfalls aus Weilersbach stammende Familie Nabholz (mehrfach Taufpaten der Löffler-Kinder und auch umgekehrt) ist ebenfalls nach Cikó umgesiedelt. **Stefan Nabholz** (* 17.05.1728 in Kakasd) und dessen Frau **Elisabeth Bauer** sowie ihr Sohn **Johann Georg Nabholz** (*05.12.1755 in Kakasd) waren zwischen 1756 und 1760 gekommen und zum Zeitpunkt der Umsiedlung der drei Löffler bereits in Cikó. Der Vater des Stefan, **Johann Michael Nabholz** ist um ca. 1690 in Weilersbach geboren und am 08.04.1748 in Kakasd gestorben.

Auch beim Cikóer **Andreas Scherer** kann spekuliert werden, dass seine Vorfahren aus Weilersbach stammen.

Das Löffler-Haus wird über 200 Jahre bestehen, bis es vor wenigen Jahren leerstehend von einem benachbarten Gewerbebetrieb widerrechtlich abgerissen wird, um Rangierflächen zu schaffen. Es soll beim Abriss noch in einem relativ guten baulichen Zustand gewesen sein. Christoph, Johannes Michael und Fidel hatten vermutlich ganze Arbeit geleistet!

Die weitere Familiengeschichte lässt sich gut an Hand des Ortsippenbuches Cikós von Josef Klos und Andreas Reder nachvollziehen.

Es wird von Cikó aus noch einen Löfflerableger (**Christian Löffler** *01.08.1822 Cikó) in **Rácmecske** (heute **Erdősmecske**) geben, so dass Nachfahren von Joseph und Lucia in den

¹ Da irrt sich der Verfasser: die Familie Perczel war adelig, aber nie in den Grafenstand erhoben.

ungarischen Orten *Kakasd*, *Zomba*, *Kurd*, *Cikó*, (vermutlich auch *Grábóc*) und *Erdősmecske* zumindest zeitweise zu finden waren.

Der erste Sohn des Johannes Michael in Cikó wird vermutlich nach dessen Onkel Johannes benannt sein, dem letzten in Weilersbach geborenen Sohn des Joseph. Unsere männliche Linie der Löffler in Cikó wird Johannes, Adam, Johannes, Johannes (Vater von Tante Anna) / Adam (unser Großvater) und wieder Johannes lauten.

Viele Kakasder sagten früher wohl, ihre Vorfahren kämen aus dem Schwarzwald. Dasselbe hatte auch meine Mutter in ihrer Familie gehört – wie Recht sie doch hatten! Besonders häufig ist der Name Löffler in den angrenzenden höheren Lagen des Schwarzwaldes – passt ja auch besser zu einem Berufsnamen aus der Holzverarbeitung. In Weilersbach wird es mindestens bis ins Jahr 1793 noch Leffler/Löffler geben (Matthias Löffler – Bauer und Johannes Löffler - Tagelöhner). Später scheinen sich die Spuren der Familie zu verlieren – ich konnte zumindest den Namen Löffler in keiner mir zugänglichen Auflistung des Ortes finden und auch das Weilersbacher Telefonbuch gibt nichts her. In Weilersbach kennt, auf Nachfrage, heute niemand mehr den Namen Löffler im Ort. Die alten Gräber um die Kirche wurden vor wenigen Jahrzehnten eingeebnet. Allerdings ist der Name in der Baar immer noch sehr verbreitet.

Den deutschen Siedlern in Kakasd wird es nicht anders ergehen als denen in Cikó. Sie werden 1946 aus Ungarn ausgewiesen werden und Szekler-Familien werden ihre Häuser in Besitz nehmen. Während die Cikóer überwiegend im und um das mittelhessische Gladenbach angesiedelt werden, kommen die Kakasder nach Baden-Württemberg – manche in Orte, die nur wenige Kilometer von Weilersbach entfernt sind. Weilersbach gehört heute zur Stadt Villingen-Schwenningen und damit zu Baden. Weilersbacher berichten, dass noch heute gelegentlich Nachfahren der Ungarnfahrer sich nach ihren Familien erkunden.

Kleine Notiz am Rande: die Apponyi sollten später zum Grafengeschlecht erhoben werden. Mein Vater Alois, der bis zum Ungarnaufstand 1956 in Ungarn bleibt und als Elektriker im Bergwerk in Komló arbeitete, war sehr erstaunt, dass er dort eine Gräfin Apponyi in der Buchhaltung Unter Tage antraf, die dort wohl zur Zwangsarbeit verpflichtet war. Bei aller Unbill, zumindest hat sie zu essen und trinken bekommen, anders als unsere Weilersbacher! Die männliche Linie der Löffler wird beginnend von Ende des 16. Jahrhunderts (Alexander), (Johannes), (Clemens), Joseph, Johannes Michael, Johannes, Adam, Johannes, Johannes (Vater von Tante Anna) / Adam (unser Großvater) und wieder Johannes und Reinhard betragen. Mit Reinhard (kinderlos) findet diese Lage Reihe im mittelhessischen Gladenbach ihr Ende.



Foto: Weilersbach aus der Vogelperspektive vor 1964 (aus: Ortschronik Weilersbach von 1964)

Zum Gedenken an unser Altmitglied FRANZ SÉTÁLÓ (1934-2024)



Franz Sétáló war eins unserer treuesten und eifrigsten Mitglieder, fast vom Anfang an im Verein, von 2001 bis 2022 – bis zu seinem altersbedingten Austritt – d.h. über zwanzig Jahre war er im AKuFF.

Er ist in *Wikitsch/Bácsbokod* in der Batschka geboren, mütterlicherseits stammte er aus *Bohl/Bóly* aus der Branau, zwei donauschwäbische Dörfer, denen er ein Leben lang treu blieb. In beiden Linien hat er etwas Besonderes in der Familienforschung geleistet.

Er war Initiator und Jahrzehnten lang aktiver Teilnehmer der **Sétáló-Treffen**, das immer in einem anderen Ort, wo diese Sippe sich verbreitet hat, stattgefunden hat. Und Entdecker und

Besucher zusammen mit Frau **Rosa Fűrész** geb. **König**, ebenfalls ehemaliges Mitglied des AKuFF, der Urheimat ihrer **Neidhart** Vorfahren in *Hosenfeld* im Fuldischen.

Ein vielseitiger, gebildeter und frommer Mensch, ein Herr vom alten Schlag, der feste Meinung über die Welt um ihn hatte. Die Familie bedeutete ihm nicht nur genealogische Daten aus der Vergangenheit, sondern auch Gegenwart und Zukunft, die von inniger Liebe geprägt war, seine Frau Gisela und Tochter waren fast immer an den Vereinstreffen mit ihm dabei und haben seine Freude geteilt, in dieser Gemeinschaft mit Freunde zusammen zu sein.

Trotz des hohen alters im Jahre 2019 ist er noch mit eigenem Wagen zum Treffen nach Agendorf gefahren, und er konnte auch noch 2021 am 20jähriges Jubiläumstreffen (das wegen Corona ein Jahr später stattfand) in Baja auch über sein eigenes Mitgliedsjubiläum freuen. Das war aber seine letzte Anwesenheit in unserem Kreis. Das Alter und die Krankheit haben ihn gezwungen aus dem Verein auszutreten, da eine Mitgliedschaft für ihn nur dann einen Sinn hatte, wenn er tätig immer mit dabei sein konnte.

Wir, alte Mitglieder des AKuFF vergessen wir ihn nie, seine Beiträge im AKuFF-Boten bewahren seine Forschungsergebnisse, sowie seine Gedanken über das Leben.

Seine Bestattung fand am 19. Juli 2024 in Fünfkirchen/Pécs im Familiengrab statt.

**Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm! Ruhe er im Frieden!
Amen.**



Buchvorstellung „Familienbuch Schaumar 1717-1924“ und Verleihung des Paul-Flach-Preises

Wie es wir im Frühlingsheft des AKuFF-Boten verkündet haben, ein neues Buch in der Schriftenreihe des AKuFF herausgegeben, die siebte in der Reihe und das sechste Ortssippenbuch (OSB): das Familienbuch Schaumar 1717-1924 von **Franziska Milbich-Münzer**. Es war eine heftige und eifrige Arbeit im Frühsommer: Frau Milbich-Münzer hat noch die letzten Daten in die Datenbank eintragen müssen, das OSB mit Hilfe des Computerprogramms zusammenstellen, und die anschließenden Kapitel des Buches verfassen, währenddessen hat unser Mitglied aus Schaumar, Frau **Elisabeth Elich-Draxler** die Sponsoren überzeugt und Vorbesteller für das Buch beworben, über die finanziellen Sachen mit der Schatzmeisterin des Vereins Frau **Andrea Knoll-Bakonyi** konsultiert, die **Druckerei Apollo** unter der Leitung von Herrn **Vilmos Nagy** in Baja, die auch das Vereinsblatt herstellt, stand schon in Bereitschaft und die Einmannredaktion unseres Blattes hat, ständig mit der Druckerei beratend, das Manuskript in Buchform umgestaltet. Eine beispielhafte Zusammenarbeit, so konnte das Buch in 350 Exemplaren Ende August fertig sein.

Der 8. September war ein richtiger Festtag für die Schaumarer und für den AKuFF, aber am meisten für die Verfasserin, die kurz davor auch ihren runden Geburtstag hatte, für sie galt dieser Tag als ein Geschenk, obwohl sie war diejenige, die uns was geschenkt hat. An diesem Tag war die feierliche Buchvorstellung im völlig gefüllten Kulturhaus in Schaumar, Komitat Pest. Ein herzerwärmendes Kulturprogramm mit Rezitation und Chorgesang umrahmte die eigentliche Buchvorstellung, mit Festrede des Bürgermeisters Herrn **Dr. Kálmán Szente**. Das Familienbuch, der Weg zu dessen Schaffung, und die OSB-s als Genre wurden von Frau Elich-Draxler, der Verfasserin und dem Obmann des AKuFF vorgestellt.



Die zahlreichen Sponsoren haben ihre Ehrenexemplare feierlich überreicht bekommen. An der Veranstaltung waren als Festgäste der Ortspfarrer, Vertreter der Deutschen Selbstverwaltung und der Deutschen Organisationen des Ortes, sowie der designierte Bürgermeister anwesend. Ein ausführlicher Bericht mit Interviews wurde vom regionalen Pilis Fernsehen gedreht.

Nach der Veranstaltung konnten diejenige, die das Buch schon rechtzeitig vorbestellt haben, es gleich kaufen, über die

Hälfte des Buches hat schon an diesem Abend ihre neuen Besitzer gefunden. In den danach kommenden zwei Wochen sind praktisch alle Bücher verkauft worden, zahlreiche wurden ins Ausland geschickt, vor allem nach Deutschland aber auch nach Kanada und Australien.

Das Werk enthält in zwei Bänden und über 960 Seiten die Daten von insgesamt 3830 Familien bzw. alleinstehenden Personen nach den Matrikeln von Schaumar und von Werischwar/Pilisvörösvár, dessen Filia der Ort anfangs war, aber da nach einem Brand im Jahr 1862 unter anderen auch die bisherige Kirchenbücher aufgegangen sind, die Mangeln wurden aus den Steuerlisten, Seelenlisten und – von der Zeit es sie gab – den Zweitexemplaren der Matrikeln ergänzt. In der **Reihe Deutscher Ortssippenbücher und Ortsfamilienbücher** trägt das Werk die **Nummer 02.197**

Das Buch ist für Mitglieder des AKuFF in unserer Bibliothek auf der gewöhnlicher Weise zu erreichen, auch in den Bibliotheken unserer Schwestervereine – AKdFF und Familia Austria – wird je ein Exemplar zu finden sein.

Die Verfasserin, Frau **Franziska Milbich-Münzer** ist die Tochter vertriebenen Donauschwaben aus Ungarn. Ihr Vater ist in Schaumar geboren, die Mutter aber flüchtete mit der Familie als Kind aus Karawukowo in der Batschka, heute Serbien. Sie hatte schon immer ein reges Interesse an die Vergangenheit und Herkunft ihrer Ahnen, von denen sie viel gehört habe und den Geburtsort des Vaters mit den Eltern auch öfters besucht hatte. Als sie mit der Familienforschung anfang, führte Ihr Weg in zwei Richtungen: alles über die Schaumarer einzusammeln, was für ein möglichst vollständiges Familienbuch nötig ist und dann das OSB fertigzustellen, andererseits nach den deutschen Herkunftsorte der Deutschen im Ofener Bergland zu forschen. Noch als berufstätige Frau hat sie mit der Arbeit um das Familienbuch angefangen und nach etwa 28 Jahren, im Ruhestand hat sie diese Arbeit beendet.

Sie war in genealogischen und heimatgeschichtlichen Kreisen auch gesellschaftlich aktiv. Sie war mit **Rudolf Keszler** (Verfasser der OSB-s Werischwar und Sanktiwan bei Ofen, Kandidat für PFP) lange Jahre Leiter der Regionalgruppe Budapest und Umgebung im Arbeitskreis donauschwäbischer Familienforscher, Sindelfingen (AKdFF) geleitet, ebenso die Gruppe Heimatgeschichtlicher Arbeitskreis Budapest und Umgebung.

Sie hat für den AKuFF-Boten mehrere Beiträge mit ihren aktuellen neuen Forschungsergebnissen über die Ansiedler im Ofener Bergland verfasst und an zwei Vereinstreffen Vorträge gehalten: 2008 in Schaumar und 2018 Kowatsch. Sie arbeite fleißig weiter, freut sich über neue Daten, Richtigstellungen und Ergänzungen zum Familienbuch Schaumar und sie sucht tüchtig weiter online oder in Archive nach den Spuren der Ansiedler.

Nach ihrem bisherigen Lebenswerk hat der mit den Gründungsmitgliedern erweiterte Vorstand des AKuFF, gemäß der Gründungsurkunde, Frau Franziska Milbich-Münzer würdig dem Geiste des Namensgebers gefunden und so ihr den **Paul Flach-Preis** (PFP) verliehen. Die feierliche Übergabe erfolgte durch den Obmann des Vereins in Anwesenheit der Schriftführerin des Vereins Frau Agatha Ziegler, der Webmasterin des Vereins Frau Susanna Kónya, der AKuFF-Mitglieder Frau Elisabeth-Elisch-Draxler, Herrn Gabriel Peller und Herrn Csaba Kammermann, sowie der Würdenträger und der Öffentlichkeit der Großgemeinde Schaumar anlässlich der Buchvorstellungsfestes am 8. September 2024 in Schaumar. Trotz herzlicher und rechtzeitiger Einladung hat die LdU sich nicht vertreten lassen.

Franziska Milbich-Münzer ist damit der fünfte Träger des PFP nach Ferdinand Hengl, Johann Bayer, Georg Müller und Johann Naar, zugleich die erste Dame und die erste Person aus der Region Budapest und Umgebung.

Wir wünschen Frau Franziska Milbich-Münzer weiterhin viel Freude an der Familienforschung, gute Tatkraft und Gesundheit und persönliches Glück!



Foto von Frau
Milbich-Münzer:
Edgar Diemer





v. o. n. u.:

- Die Zuschauer, die Bald Besitzer der Bücher werden –
- Der Männerchor von Schaumar –
- Interview mit Frau Milbich-Münzer und Frau Elish-Draxler (Reporterin Dr. Fanni Zlinszky)
- Eine nie wiederkehrende Gelegenheit auch um eine Widmung von der Autorin zu bekommen

Fotos: Zs. Kónya, K. Pencz

Rudolf Keszler:

Ergänzungen zum Ortsfamilienbuch Hajós.

Unter meinen Vorfahren findet man auch **Joseph SCHOBLOCHER** * 17.03.1741 in Hajós und seine Frau **Christine**.

Während die *Sippe SCHOBLOCHER* bis 1587 nach Bregenz zurückverfolgt werden konnte, blieb die Herkunft der Ehefrau im Dunkeln. Paul Flach, der Nestor der donauschwäbischen Familienforschung beschrieb die **Christine** als eine Tochter des **Norbert GLOCKER**. Dieser war in die Urheimat zurückgereist und hatte dem Vater des **Joseph SCHOBLOCHER** einen Erbanteil aus der Heimat seiner Ehefrau mitgebracht. (Einzelheiten über die Familien Flach aus Ulmbach/Hessen, Schoblocher aus Lampertsweiler und Ternay aus dem Breisgau, München, 1972). Das wäre ja auch nicht ganz abwegig gewesen. Allerdings wurde die Christine GLOCKER erst 1754 geboren, während die Heirat zwischen **Joseph SCHOBLOCHER** und **Christina LOCHERIN** im November 1760 stattfand.

In seinem Buch über Waschkut jedoch nennt Flach die Frau **Christine LOCHER**. (Waschkut, Beiträge zur Geschichte einer überwiegend deutschen Gemeinde in der Batschka/Ungarn, München, 1983, S. 212)) Erschwerend kamen die unterschiedlichen Schreibweisen des Familiennamens hinzu (LACKER, LOCKER, LACHER).

Paul Flach verfügte damals noch nicht über die technischen Möglichkeiten zur Recherche im Internet. Dass eine landsmannschaftliche Beziehung zu **Norbert GLOCKER** bestehen könnte, lag auf der Hand und im Laufe der Recherchen konnte schließlich eine Beziehung zu Personen im Umfeld der Familie der **Christine** gefunden werden. Der Trauzeuge Johann HIRSCHLE und Norbert GLOCKER waren Cousins.

Obwohl die Kirchenbücher im Raum Ehingen/Donau hervorragend geführt wurden, gab es aber doch ausgerechnet bei wesentlichen Daten Lücken. Nur mit Hilfe von Paten und Trauzeugen konnte aber der Zusammenhang hergestellt werden.

Die Vorfahren der Christiane LOCHER wurden so weit wie möglich vollständig erfasst. Die anderen Familien wurden nur sondierend untersucht. Die Daten bieten aber Ansätze für weitere Recherchen.

I.

Zunächst die Vorfahren der Christine LOCHER und deren Verwandten in Hajós. Die entsprechenden Personen im FB Hajós sind gekennzeichnet:

1 Maria Christina LOCHER (Hajós Nr. 8282) (GLOCKER; KLOCKER; LOCHER;) (rk)
* 24.02.1744 St. Blasius Ehgn.^{1.)2.)} Paten: Joseph MANZ; Anna Maria EICH.

Bemerkungen: Die Schwester Anna Maria oo am 25.02.1754 den Jakob Mendler. (Hajós Nr. 5852)

Quellen: 1.) KB Ehngn. 2.) OFB Vaskút II, Seite: 487.

Generation 1

2 Johann Peter LOCHER (rk) ≈ 07.02.1702 Altst..^{1.)} Pt.: Peter WAGNER; Anton FRANZ;
Eva BUHL. + vor 30.03.1763.^{2.)}

oo 11.10.1734 St. Blasius in Ehgn.^{3.)} Tz.: Jakob BLOCHING ; Sebastian HEMMERLE
mit

3 Maria Anna SCHMID (rk) + 30.03.1763 Ehgn..^{4.)}

Kinder:

1.) Franz Wendel ≈ 20.10.1734 St. Blasius Ehgn..^{5.)}
Pt.: Anna Maria EICH; Franz MANZ.

2.) Anna Maria ≈ 14.02.1736 St. Blasius Ehgn..^{6.)} Pt.: Joseph MANZ; Anna Maria EICH. + 20.10.1811 Bácsalmás.^{7.)} (Hajós Nr. 5852) oo am 25.02.1754 in Hajós

mit Jakob MENDLER. Trauzeugen ist der Cousin Joseph LOCHER * 09.1734 in Ehingen) (**Hajós Nr. 5361**)

3.) Maria Ursula ≈ 05.10.1738 St. Blasius Ehgn.^{8.)} Pt.: Joseph MANZ; Anna Maria EICH.

4.) Maria Katharina ≈ 13.03.1741 St. Blasius Ehgn.^{9.)} (**Hajós Nr. 3690**) Pt.: Joseph MANZ. oet am 06.11.1764 Sebastian HERMANUTZ.

5.) Christina ≈ 28.10.1742 St. Blasius Ehgn.^{10.)} Pt.: Joseph MANZ; Anna Maria EICH. + 07.11.1742 Ehgn.^{11.)}

6.) Maria Christina (Glocker; Klocker; Locher;) (siehe Ahn 1) (**Hajós Nr. 8282**)

7.) Johann ≈ 22.12.1745 St. Blasius Ehgn.^{12.)} Pt.: Joseph MANZ; Anna Maria EICH.

8.) Kaspar ≈ 02.01.1749 St. Blasius Ehgn.^{13.)} Pt.: Anna Maria EICH; Sebastian MANZ. + 03.05.1750 Ehgn.^{14.)}

9.) Maria Josepha ≈ 10.01.1751 St. Blasius Ehgn.^{15.)} Pt.: Anna Maria EICH; Sebastian MANZ. + 27.01.1751 Ehgn.^{16.)}

Wohnort der Familie: Ehingen^{17.)}

Quellenverweise: 1.) KB Altst. 2-5.), 6.), 8-17.) KB Ehgn. 7.) FB Hajós II, Seite: 819.

Generation 2

Man beachte hier bei den Paten den Namen [HIRSCHLE!](#)

4 Joseph **LOCHER** (rk) * 02.1677 Däch.^{1.)} ≈ 27.02.1677 Altst.^{2.)} Pt.: Maria KRAUMER; Georg RIEM. + 03.08.1732 Däch.^{3.)}

oo {Ein Heiratseintrag konnte in der gesamten Umgebung von Ehingen nicht gefunden werden. In dem für den Geburtsort der Ehefrau damals zuständigen Pfarramt Frankenhofen beginnt das Heiratsbuch erst 1714!} mit

5 Katharina **SCHEIBL** (SCHEIBLIN) (rk) * 04.1682 Ehingen (Donau)-Tiefenhülen.^{4.)} ≈ 26.04.1682 Frkhfn.^{5.)} Pt.: Martin RINKLER; Elisabeth SCHLEICHER. + 04.1745 Däch.^{6.)} + 13.04.1745 Altst.^{7.)}

Kinder:

1.) Joseph * err. 1700. + 12.12.1790 Hajós.^{8.)} (**Hajós Nr. 5354, 5355, 5356**)

Weitere Daten seiner Familie siehe unten!

2.) Johann Peter (siehe Ahn 2)

3.) Johann ≈ 04.06.1703 Altst.^{9.)} Pt.: Eva BUHL; Johann **HIRSCHLE**.

4.) Michael ≈ 26.09.1704 Altst.^{10.)} Pt.: Eva BUHL; Johann **HIRSCHLE**.

5.) Anna Maria ≈ 16.05.1707 Altst.^{11.)} Pt.: Johann **HIRSCHLE**; Eva MAYER.

6.) Barbara ≈ 11.09.1711 Altst.^{12.)} Pt.: Johann **HIRSCHLE**; Barbara BAYER.

7.) Christian * 09.1713 Däch.^{13.)} ≈ 10.09.1713 Altst.^{14.)} (**Hajós Nr. 5357**) Pt.: Johann **HIRSCHLE**; Barbara BAYER. + vor 19.11.1754.^{15.)} oo mit Barbara N., die am 23.10.1784 in Gajdobra gestorben ist.

8.) Anton * 05.1715 Däch.^{16.)} ≈ 06.05.1715 Altst.^{17.)} Pt.: Johann **HIRSCHLE**; Barbara BAYER.

9.) Barbara ≈ 06.08.1716 Altst.^{18.)} Pt.: Johann **HIRSCHLE**; Barbara BAYER.

10.) Anton ≈ 03.10.1717 Altst.^{19.)} Pt.: Johann **HIRSCHLE**; Barbara BAYER.

11.) Georg * 04.1719 Däch.^{20.)} ≈ 12.04.1719 Altst.^{21.)} Pt.: Johann **HIRSCHLE**; Barbara BAYER.

12.) Barbara * 04.1720 Däch.^{22.)} ≈ 17.04.1720 Altst.^{23.)} (**Hajós Nr. 8, 6587**) Pt.: Johann **HIRSCHLE**; Barbara BAYER. + 08.11.1815 Hajós.^{24.)} ^{25.)} oo am 24.11.1760 Johann Nepomuk ABT und am 21.08.1763 Bartholomäus OSMAYER.

13.) Anton * 04.1720 Däch..^{26.)} ≈ 17.04.1720 Altst..^{27.)} Pt.: Johann **HIRSCHLE**;
Barbara BAYER.

14.) Anna Maria * 01.1725 Däch..^{28.)} ≈ 12.01.1725 Altst..^{29.)} Pt.: Johann **HIRSCHLE**;
Barbara BAYER. + nach 12.01.1725 Däch..^{30.)}

Wohnort der Familie: Altst. 31.)

Quellenverweise: 1-3.), 6-7.), 9-14.), 16-23.), 26-31.) KB Altst. 4-5.) KB Frkhfn. 8.), 25.) KB Hajós. 15.) KB
Csátalja. 24.) FB Hajós II, Seite: 238.

Generation 3

8 Georg **LOCHER** (LACHER) (rk) + 08.10.1703 Däch..^{1.)} Firmung: 1656 in Münsingen-
Bremelau.^{2.)} Wohnort: 17.10.1665 in Münsingen-Bremelau^{3.)}; 26.01.1667 in Däch..^{4.)}.
Proklamation 17.10.1665 in Altst.^{5.)} oo 08.11.1665 in Altst..^{6.)}. Tz: Jakob FINCK ;
Christian BREITLE; Ursula SCHRODI mit

9 Barbara **SCHRODI** (SCHRÄDIN; SCHRÖDER) (rk) ≈ 25.10.1646 Altst..^{7.)} Pt.:
Lorenz TAUBER; Maria SCHRAMM. + 09.06.1678 Däch..^{8.)}

Kinder:

1.) Johann * 08.1667 Däch..^{9.)} ≈ 26.08.1667 Altst..^{10.)} Pt.: Jakob MISSLER; Barbara
BRAUNER.

2.) Georg * 04.1669 Däch..^{11.)} ≈ 15.04.1669 Altst..^{12.)} Pt.: Jakob MISSLER; Maria
KRAUMER. + 04.1719 Däch..^{13.)} + 07.04.1719 Altst..^{14.)}

3.) Susanna * 05.1670 Däch..^{15.)} ≈ 15.05.1670 Altst..^{16.)} Pt.: Jakob MISSLER; Maria
KRAUMER.

4.) Thomas * 12.1671 Däch..^{17.)} ≈ 20.12.1671 Altst..^{18.)} Pt.: Jakob MISSLER; Maria
KRAUMER.

5.) Markus * 04.1673 Däch..^{19.)} ≈ 22.04.1673 Altst..^{20.)} Pt.: Jakob MISSLER; Maria
KRAUMER.

6.) Maria * 06.1674 Däch..^{21.)} ≈ 08.06.1674 Altst..^{22.)} Pt.: Jakob MISSLER; Maria
KRAUMER.

7.) Katharina * 07.1675 Däch..^{23.)} ≈ 23.07.1675 Altst..^{24.)} Pt.: Jakob MISSLER; Maria
KRAUMER. + 03.1723 Däch..^{25.)} ⇨ 14.03.1723 Altst..^{26.)}

8.) Joseph (siehe Ahn 4)

Quellenverweise: 1.), 3-26.) KB Altst. 2.) KB Brem.

10 Johann **SCHEIBL** (SCHEIBLIN) (rk)

mit

11 Barbara **RENNER** (rk) Taufpatin: 14.05.1696 in Frkhfn.^{1.)}

Pate: 14.05.1696 bei Johann Georg Lauther.

Kinder:

1.) Susanna (Scheiplin) ≈ 04.07.1671 Frkhfn..^{2.)} Pt.: Johann HEIBLE; Katharina
RINKLER.

2.) Georg ≈ 27.08.1672 Frkhfn..^{3.)} Pt.: Johann HEIBLE; Katharina RINKLER.

3.) Christian * 08.1674 Ehingen (Donau)-Tiefenhülen.^{4.)} ≈ 07.08.1674 Frkhfn..^{5.)}
Pt.: Johann HEIBLE; Katharina RINKLER.

4.) Johann * 04.1676 Ehingen (Donau)-Tiefenhülen.^{6.)} ≈ 25.04.1676 Frkhfn..^{7.)} Pt.:
Johann HEIBLE; Cäcilia WIDERMANN.

5.) Adam (Scheible) * 04.1676 Ehingen (Donau)-Tiefenhülen.^{8.)} ≈ 26.04.1678
Frkhfn..^{9.)} Pt.: Johann HEIBLE; Cäcilia WIDERMANN.

6.) Maria * 05.1680 Ehingen (Donau)-Tiefenhülen.^{10.)} ≈ 17.05.1680 Frkhfn..^{11.)} Pt.:

Johann HEIBLE.

7.) Katharina (Scheiblin) (siehe Ahn 5)

8.) Ludwig * 11.1683 Ehingen (Donau)-Tiefenhülen.^{12.)} ≈ 12.11.1683 Ehingen (Donau)-Granheim.^{13.)} Pt.: Martin RINKLER; Elisabeth SCHLEICHER.

9.) Ursula * 04.1685 Ehingen (Donau)-Tiefenhülen.^{14.)} ≈ 05.04.1685 Frkhfn..^{15.)}

10.) Joseph * 11.1687 Ehingen (Donau)-Tiefenhülen.^{16.)} ≈ 19.11.1687 Frkhfn..^{17.)} Pt.: Martin RINKLER; Elisabeth SCHLEICHER.

Quellenverweise: 1-17.) KB Frkhfn..

Generation 4

18 Thomas SCHRODI (rk)

oo 1635 in Altst. {Nur Heiratsjahr eingetragen!}^{1.)}. Tz: Georg SCHRODI ; Johann BAUSENHART; "Jerg Schrodi parens". "Hannß Baushardt frater Anne". mit

19 Anna BAUSENHART (rk)

Kinder:

1.) Ursula ≈ 25.01.1643 Altst..^{2.)}

2.) Barbara (Schrädin; Schröder) (siehe Ahn 9)

Quellenverweise: 1.) KB Altst. 2.) KB Altst..

Generation 5

36 Georg SCHRODI (rk)

Trauzeug: 1635 in Altst. ^{1.)} bei der kirchl. Heir. von Thomas SCHRODI und Anna BAUSENHART

mit

37 N. N.

Kind:

1.) Thomas (siehe Ahn 18)

Wohnort der Familie: 15.01.1615 Ehingen (Donau).^{2.)}

Quellenverweise: 1.) KB Altst. 2.) KB Ehngn.

38 N. BAUSENHART (rk)

mit

39 N. N. (rk)

Kinder:

1.) Anna (siehe Ahn 19)

2.) Johann

Joseph LOCHER (rk) * err. 1700. + 12.12.1790 Hajós.^{1.)} (Hajós Nr. 5354, 5355, 5356)

Trauzeug: 24.06.1755 in Hajós.^{2.)} bei der kirchl. Heir. von Karl LOCHER und Franziska REGEISZ

Bemerkungen: {Ein Taufeintrag konnte in der gesamten Umgebung um Ehingen nicht gefunden werden. Es gibt zwar einen Joseph LOCHER ≈ 02.03.1699 in Öpfingen. Ein Bezug konnte nicht festgestellt werden!}

oo 16.11.1725 in Altst..^{3.)} Tz: Joseph HIRSCHLE ; Brigitte WEGENHEIM mit

Anna Barbara EISELE (rk) ≈ 05.07.1697 Ehingen (Donau)-Granheim.^{4.)} Pt.: Georg SIMETINGER; Ursula KONZELMANN. + 18.07.1756 Hajós.^{5.)}

Wohnort: vor 16.11.1725 in Ehingen (Donau)-Granheim^{6.)}.

Kinder:

1.) Anna ≈ 04.06.1726 Altst..^{7.)} Pt.: Karl MATHIES; Barbara KELLER. + 10.03.1765 Hajós.^{8.)} (Hajós Nr. 8719) oo 20.10.1746 in Hajós mit Georg SETTELE.

2.) Karl (siehe Ahn 1) * 07.1730 Däch. (Hajós Nr. 5360)^{1.)} ≈ 13.07.1730 Altst..^{2.)} Pt.: Karl MATHIES; Barbara KELLER. + 17.12.1789 Vaskút.^{3.)} ^{4.)} oo am 24.06.1755 in Hajós mit Franziska REGEISZ.

- Bemerkungen: {Junggeselle bei der oo am 24.06.1755. Doppelhochzeit am 06.02.1758 mit seinem Bruder Joseph Locher!} Quellen: 1-2.) KB Altst. 3.) FB Hajós II, Seite: 31. 4.) KB Vask..
- 3.) Ursula * 02.1732 Däch.^{9.)} ≈ 16.02.1732 Altst.^{10.)} (**Hajós Nr. 7120**) Pt.: Karl MATHIES; Barbara KELLER. + 13.02.1762 Hajós.^{11.)} oo 29.10.1750 in Hajós mit Joseph REGEISZ.
- 4.) Joseph * 09.1734 Däch.^{12.)} ≈ 30.09.1734 Altst.^{13.)} (**Hajós Nr. 5361**) Pt.: Barbara KELLER; Bartholomäus BLECHING. oo am 06.02.1758 in Hajós mit Zepheryna HAAS.
- 5.) Barbara * 07.1737 Däch.^{14.)} ≈ 04.07.1737 Altst.^{15.)} Pt.: Barbara KELLER; Bartholomäus BLOCHING. + 19.10.1737 Däch.^{16.)}
- 6.) Barbara * 09.1738 Däch.^{17.)} ≈ 25.09.1738 Altst.^{18.)} Pt.: Barbara KELLER; Bartholomäus BLOCHING.

Quellenverweise: 1-2.), 5.) KB Hajós. 3.), 6-7), 9-10), 12-18.) KB Altst. 4.) KB Grnhm. 8.) FB Hajós II, Seite: 617., 11.) FB Hajós II, Seite: 327..

II.

Der Johann HIRSCHLE ist Taufpate bei den Kindern von Joseph LOCHER und Katharina SCHEIBL und sein Vater Joseph HIRSCHLE ist Trauzeuge bei Joseph LOCHER und Anna Barbara EISELE.

- 1** Joseph **HIRSCHLE** (rk) ≈ 12.03.1704 Altst.^{1.)} Pt.: Andreas KRAMMER; Margaretha LOCHER. Trauzeuge: 16.11.1725 in Altst.^{2.)} bei der kirchl. Heir. von Joseph LOCHER und Anna Barbara EISELE

Quellen: 1.) KB Altst. 2.) KB Altst..

Generation 1

- 2** Johann **HIRSCHLE** (rk) * 06.1676 Däch.^{1.)} ≈ 23.06.1676 Altst.^{2.)} Taufpate: von 04.06.1703 12.01.1725 in Altst.^{3.)}

Er war Pate: 04.06.1703 bei Johann Locher, 26.09.1704 bei Michael Locher, 16.05.1707 bei Anna Maria Locher, 11.09.1711 bei Barbara Locher, 10.09.1713 bei Christian Locher, 06.05.1715 bei Anton Locher, 06.08.1716 bei Barbara Locher, 03.10.1717 bei Anton Locher, 12.04.1719 bei Georg Locher, 17.04.1720 bei Barbara Locher, 17.04.1720 bei Anton Locher, 12.01.1725 bei Anna Maria Locher.

oo 26.02.1702 in Altst.^{4.)} mit

- 3** Regina **APPL** (APPLER) (rk)

Kind:

- 1.) Joseph (*siehe Ahn 1*)

Quellenverweise: 1-4.) KB Altst..

Generation 2

- 4** Georg **HIRSCHLE** (HIERSCHLE) (rk) Trauzeuge: 17.07.1670 in Altst.^{1.)} Titel: Gemeindepfleger in Däch.^{2.)}

Trauzeuge: 17.07.1678 bei der Kirchl. Heir. von Georg LOCHER und Christina von der TANN

oo 24.05.1671 in Altst.^{3.)} mit

- 5** Ursula **GLOCKER** (GLOKHER) (rk) * 10.1654 Münsingen-Gundelfingen-Wittstaig.^{4.)} ≈ 05.10.1654 Münsingen-Bichishausen.^{5.)}

Kind:

- 1.) Johann (*siehe Ahn 2*)

Quellenverweise: 1-3.) KB Altst. 4-5.) KB Bchn.

Generation 3

10 Jakob **GLOCKER** (GLOKHER) (rk) + 20.01.1687 Bichn.^{1.)}

Beruf: Müller in Wittst.^{2.)} . Wohnort: 30.09.1647 in Wittst.^{3.)} .

oo 30.09.1647 in Bichn.^{4.)} mit

11 Anna Maria **MOLL** (rk) Taufpatin: 06.11.1648 in Münsingen-Gundelfingen.^{5.)}

Wohnort: 30.09.1647 in Münsingen-Gundelfingen^{6.)} .

Kinder:

1.) Martin (Klockher) * 11.1648 Wittst.^{7.)} getauft 06.11.1648 Bichn..^{8.)} Pt.:
Urban SELG; Anna WAHL. + 17.03.1736 Münsingen-Bichishausen.^{9.)} Er ist der
Großvater des Norbert GLOCKER ≈ 07.06.1708 in Gundelfingen-Wittstaig (**Hajós
Nr. 3009**)

2.) Sebastian (Glokher) * 01.1652 Wittst.^{10.)} ≈ 16.01.1652 Bichn..^{11.)} Pt.:
Urban SELG; Elisabeth SPÄTH.

3.) Ursula (Glokher) (*siehe Ahn 5*)

4.) Anna (Ghlokher) ≈ 02.03.1659 Bichn..^{12.)} Pt.: Urban SELG; Elisabeth SPÄTH.

Wohnort der Familie: Münsingen-Gundelfingen-Wittstaig.

Quellenverweise: 1-12.) KB Bchsn.

III.

Familie REGEISZ¹

1 Joseph **REGEISZ** (REGEIS; REGGEIS) (rk) * 09.04.1723 Schem-Ing..^{1.)} (**Hajós Nr.
7120**) Pt.: Balthasar BETZ; Barbara ERSINGER. + 04.02.1794 Hajós.^{2.)}

oo in Hajós am 29.10.1750 Ursula LOCHER

Quellen: 1.) KB Ingk. 2.) FB Hajós II, Seite: 328.

Generation 1

2 Johann **REGEISZ** (RÖGEISEN) (rk) + 29.01.1760 Hajós.^{1.)} (**Hajós Nr. 7119**) Beruf:
18.10.1704 Arbeiter in Öpfingen {"operarius",} ^{2.)} . Wohnort: vor 09.05.1706
in Öpfingen {"ex Epfing ad Danubum".} ^{3.)} .

Bemerkungen: {Witwer bei der oo am 5. Mai 1713. In Öpfingen kein Namensträger
gefunden. Vielleicht ursprünglich aus der Schweiz stammende, ursprüngliche
Schreibweise "Regisser"?)

oo 05.05.1713 in Schem-Ing.^{4.)} . Tz: Martin BETZ ; Katharina RAPP mit

3 Barbara **STREHL** (STROHL) (rk) * err 1676. + 23.08.1761 Hajós. Wohnort:
vor 05.05.1713 in Munderkingen^{5.)} .

Kinder:

1.) Martha (Röggeis) ≈ 08.07.1714 Schem-Ing.^{6.)} (**Hajós Nr. 1779**) Pt.: Barbara
ERSINGER; Martin BETZ. + 26.10.1789 Hajós.^{7.)} oo in Hajós am 09.01.1739
Kaspar FISCHER

2.) Maria (Reggeis) ≈ 29.04.1716 Schem-Ing.^{8.)} (**Hajós Nr. 1780**) Pt.: Barbara
ERSINGER; Martin BETZ. oo in Hajós am 24.01.1735 Johann FISCHER.

3.) Magdalena (Reggeis) ≈ 17.08.1717 Schem-Ing.^{9.)} (**Hajós Nr. 9325**) Pt.: Barbara
ERSINGER; Martin BETZ. + 18.10.1749 Hajós.^{10.)} oo in Hajós am 03.10.1740
Johann STRIEGL.

4.) Joseph (Reggeis) ≈ 19.02.1719 Schem-Ing..^{11.)} (**Hajós Nr. 7120**) Pt.: Martin
BETZ; Barbara RAPP. + 28.02.1719 Schem-Ing..^{12.)}

¹ Über die Sippe Regeis siehe auch den Beitrag im AKuFF-Boten VIII. Jahrgang, Nr. 26., 20. Oktober 2012

- 5.) Franziska (Regeis; Reggeis) * 15.02.1720 Schem-Ing..^{13.) 14.)} Pt.: Balthasar BETZ; Barbara ERSINGER. + 18.12.1757 Hajós.^{15.)}
- 6.) Anna (Reggeis) ≈ 07.05.1721 Schem-Ing..^{16.)} Pt.: Balthasar BETZ; Barbara ERSINGER.
- 7.) Joseph (Regeis; Reggeis) (siehe Ahn 1)

Quellenverweise: 1.) FB Hajós II, Seite: 327. 2-6.), 8-9.), 11-12.), 14.), 16.) KB Ingk. 7.) FB Hajós, Seite: 390. 10.) FB Hajós II, Seite: 733. 13.) FB Hajós, Seite: 627. 15.) FB Hajós II, Seite: 31

IV.

Familie HEIBLE

- 1** Elias **HEIBLE** (rk) ≈ 22.05.1733 Frkhfn..^{1.)} (**Hajós Nr. 3428**) Pt.: Jakob GLOCKER. + 17.10.1781 Császártöltés.^{2.)}
- Pate: 16.08.1764 bei Katharina Glocker, 23.07.1767 bei Elias Glocker, 20.08.1768 bei Stephan Glocker, 10.08.1771 bei Lorenz Glocker, 30.01.1774 bei Elias Glocker, 14.01.1775 bei Anna Maria Glocker, 03.09.1777 bei Anna Maria Glocker, 02.09.1779 bei Elias Glocker.
- Bemerkungen: {In Frankenhofen hatte am 19.05.1650 Nobert Glocker die Ursula Oswald geheiratet.}
- oo am 23.11.1757 in Hajós. Trauzeugen: Johann GÖBEL. mit Katharina **VOGEL**, rk
- ≈ am 19.11.1737 in Nemesnádudvar.

Quellen: 1.) KB Frkhfn. 2.) Family Search.

Generation 1

- 2** Joseph **HEIBLE** (HAIBLE) (rk) ≈ 20.03.1687 Frkhfn..^{1.)} (**Hajós Nr. 3418**) Pt.: Sebastian SCHMID; Anna Maria SEITZ. + 28.06.1743 Hajós.^{2.)}
- oo 03.10.1720 in Frkhfn.^{3.)}. Tz: Vinzenz MÜLLER ; Helena GLOCKER mit
- 3** Anna Barbara **KELLER** (rk)
- Bemerkungen: {Vornamen sowohl Anna als auch Barbara bei den Taufen. Bei der Heirat "Anna".}
- Kinder:
- 1.) Jakob ≈ 12.07.1723 Frkhfn..^{4.)} Pt.: Anna Maria GÖTTLER; Jakob FUNDEL.
 - 2.) Anna Maria (Haible) ≈ 01.06.1724 Frkhfn..^{5.)} Pt.: Joseph SCHEIBL; Anna Maria GÖTTLER.
 - 3.) Maria Barbara ≈ 13.09.1727 Frkhfn..^{6.)} Pt.: Anna Maria GÖTTLER; Jakob FUNDEL.
 - 4.) Mathias ≈ 16.02.1730 Frkhfn..^{7.)} Pt.: Joseph SCHEIBL; Anna Maria GÖTTLER.
 - 5.) Johann Baptist ≈ 28.05.1731 Frkhfn..^{8.)} Pt.: Jakob GLOCKER; Anna Maria GÖTTLER.
 - 6.) Elias (siehe Ahn 1)
 - 7.) Franziska (Haible) ≈ 11.03.1735 Frkhfn..^{9.)} Pt.: Jakob GLOCKER; Anna Maria GÖTTLER.
 - 8.) Katharina (Haible) ≈ 05.03.1737 Frkhfn..^{10.)} Pt.: Jakob GLOCKER; Anna Maria GÖTTLER.
 - 9.) Anna (Haible) ≈ 03.02.1739 Frkhfn..^{11.)} Pt.: Jakob GLOCKER; Anna Maria GÖTTLER.

Wohnort der Familie: von 01.06.1724 bis 03.02.1739 Frankenhofen.

Quellenverweise: 1.), 3-11.) KB Frkhfn. 2.) FB Hajós, Seite: 690.

Generation 2

4 Elias **HEIBLE** (rk)

mit

5 Agatha **KÖNIG** (rk)

Kind:

1.) Joseph (Haible) (siehe Ahn 2)

Wohnort der Familie: Ehingen (Donau)-Frankenhofen. Quelle: KB Frkhfn..

Die grünen Ziffern bezeichnen die Kekulé-Zahl für den Proband in der jeweiligen Familie

Abkürzungen:

Altst. = Ehingen (Donau)-Altsteußlingen.,

Bichn. = Münsingen-Bichishausen

Däch. = Ehingen (Donau)-Dächingen,

Ehgn. = Ehingen (Donau)

Frkhfn. = Ehingen (Donau)-Frankenhofen,

Schem-Ing. = Schemmerhofen-Ingerkingen,

Wittst. = Münsingen-Gundelfingen-

Wittstaig

KB = Kirchenbuch (Matrikel)

err. = errechnet

Pt. = Paten

rk = römisch-katholisch

Tz. = Trauzeuge/n

≈ = Taufe, * = Geburt, + = Tod

Quellen:

FB Hajós II

Titel: Familienbuch Hajós Band II

Autor: Gertrud und Johann Schaterbeck

Herausgeber: Arbeitskreis donauschwäbischer Familienforscher (AKdFF) e.V.

Erscheinungsort: Kornwestheim

Erscheinungsdatum: Mai 2009

in: Schriftenreihe zur donauschwäbischen

Herkunftsforchung

Jahrgang: 2009 Nr.: 163

Erscheinungsort: <https://data.matricula-online.eu/de/>

KB Frkhfn.

Titel: Kirchenbuch des Katholischen Pfarramts Frankenhofen

Erscheinungsort: <https://data.matricula-online.eu/de/>

KB Hajós

Titel: Kirchenbuch der römisch-katholischen Gemeinde Hajós 1723 - 1895

Erscheinungsort: FamilySearch

Bemerkungen:

<https://www.familysearch.org/search/catalog/217547?availability=Family%20History%20Library>

KB Altst.

Titel: Kirchenbuch des Katholischen Pfarramts Altsteußlingen

Erscheinungsort: <https://data.matricula-online.eu/de/>

KB Brem.

Titel: Kirchenbuch des Katholischen Pfarramts Bremelau

Erscheinungsort: <https://data.matricula-online.eu/de/>

KB Csátalja

Titel: Kirchenbuch der Katholischen Pfarrei Csátalja

Erscheinungsort: FamilySearch

KB Ehngn

Titel: Kirchenbuch des Katholischen Pfarramts Ehingen St. Blasius

OFB Vaskút II

Titel: Ortsfamilienbuch Vaskút (Waschkut) Batschka/Ungarn Band II

Autor: Stefan Rettig, Josef Skribanek

Herausgeber: Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher (AKuFF)

Erscheinungsort: Baja

Erscheinungsdatum: 2010

in: Schriftenreihe vom Arbeitskreis

ungarndeutscher Familienforscher e.V.

Jahrgang: 2010 Nr.: 4



Das Ortsfamilienbuch Sanktiwan bei Ofen von Rudolf Keszler ist noch zu bestellen beim AKuFF. Preis ins Ausland: EUR 12 + Versandkosten

Bilder von den bisherigen AKuFF-Treffen im Jahr 2024 / Képek az AKuFF 2024. évi eddigi találkozóiról /

Bonnhard, 22. Juni 2024 / Bonyhád, 2024. június 22. /



**Lohn Zsuzsanna előadását
- Knábel Vilmos és
Kolbert András és saját
anyaga alapján - nagy
érdeklődés kísérte**

**Die Interesse für den
Vortrag von Frau Susanna
Lohn war groß**

**Foto:
Pencz-Amrein & Pencz**





Die Bonnharder Deutschen waren – sind – röm.-katholisch und ev.-lutherisch. Hier die zwei Kirchen und die Gedenktafel aus der ev. Kirche.

Die Patschkerausstellung ist einzigartig

